

Nachdruck verboten.

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulte.

(19. Fortsetzung.)

Er hatte sich auf der Reise von Hamburg nach Berlin fest entschlossen, seine Beziehungen zur Naugstrasse, so es, was es wolle, ein für allemal abzubrechen und mit Ellen wenn irgend möglich noch heute zu einer abschließenden Klarstellung ihres Verhältnisses zu kommen, ehe er sich mit Paul Hansmann über weitere Schritte in der Angelegenheit seiner Schwägerin einigte.

In einer leidenschaftlichen, beiderseits mit äußerster Erbitterung geführten Auseinandersetzung hatte er Ellen ohne weitere Präliminarien eine Abstandssumme von dreihunderttausend Mark angeboten, wenn sie ihren Verhältnissen mit Paul Hansmann ein Ende machte. Eine entsprechende Abweisung erfolgte.

Mit zornbebender Stimme hatte ihm das junge Mädchen erklärt, seine Worte enthielten für sie eine so unerhörte Beleidigung, daß sie es eigensinnig für unter ihrer Würde halte, darauf überhaupt noch zu antworten. Sie sei sich seit langem schon der Tatsache bewußt, daß er mit allen Mitteln danach strebe, sich seinen eingelegten menschlichen Verpflichtungen zu entziehen; auch gebe sie sich darüber keinerlei Illusionen hin, daß ihr ganzes Verhältnis nur noch einen losen, äußeren Zusammenhang darstelle, unter dessen dünner Dede ein tiefer, innerlicher, feindschaftlicher Gegensatz schlummere.

Dennoch aber sei sie nicht imstande, auf ihre Ansprüche zu verzichten: Garry wolle sehr wohl, wie wenig ihr an seinem Reichtum und an seiner Person gelegen sei; sie verlange nur, daß er sie mit seinem Namen bede und als Ehemann für die Konsequenzen des einst gegebenen Ehrenwortes bis zur letzten Instanz eintrete.

Mit dieser Erklärung hatte sie hocherfahren Hauptes den Salon verlassen und sich in ihr Schlafzimmer eingeschlossen, so daß Garry schließlich nichts anderes übrig geblieben war, als auch seinerseits den Rückzug anzutreten und die Fortsetzung der Debatte auf eine gelegene Zeit zu verschieben.

Als Garry das Konversationszimmer des Westflüßes betrat, kam ihm Paul Hansmann, den ein Klubdiener inzwischen von seiner Ankunft verkündigt hatte, bereits aus der Tür des angrenzenden Speisensaals entgegen.

„Ich habe dich um diese Zusammenkunft gebeten, lieber Paul“, begrüßte Garry den Freund, „um dir noch einmal mein aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß ich mich bei deinem letzten Besuche von meiner Erregung in so unqualifizierbarer Weise habe hinreißen lassen.“

Mit einer abweichenden Geste bewegte Paul die Hand. „Die Sache ist begraben und vergessen, Garry. Ich habe deine Erregung recht wohl verstanden und sie dir darum auch nicht weiter nachgetragen. Und ich freue mich, daß du in der Zwischenzeit dein Unrecht eingesehen hast.“ Garry nickte zustimmend.

„Ja, Paul, ich habe mein Unrecht eingesehen, ich habe aber auch das andere eingesehen, daß ich mich bei der Abweisung deiner Schwägerin nicht beruhigen kann. Sollte mich die Weine werden! Um jeden Preis! Und du darfst mir deinen Beistand hierzu nicht verweigern.“

Paul schüttelte die Achseln. „Du weißt, Garry, daß ich mit deinem Wunsch durchaus sympathisiere. Du kennst aber auch Volkes Starrsinn und das Risiko, daß ich bereits einmal als dein Freiwerber gemacht habe.“

„Vielleicht bist du ein zweites Mal glücklicher, Paul.“

„Ich bin zu jeder Konzeption bereit, hörst du, zu jeder Konzeption. Ich kam halt nicht von Lottie lassen! Du ahnst ja gar nicht, wie mich die Sache bewegt. Dazu dann noch der unaussprechliche geschäftliche Kummer und liebenswürdige Aufreißer mit Ellen. Manchmal möchte ich wirklich allen Mut verlieren.“

„Daß du dich denn mit Fräulein Walzen noch immer nicht reiflos auseinandersetzt?“ fragte Paul erstaunt. „Du sagst mir doch bereits vor vier Wochen, daß dein Anwalt mit ihr wegen einer entsprechenden Abfindung in Verbindung getreten sei.“

„Auftragstern muß die Sache hervorragend gelöst werden“, war die höfliche Antwort. „Denn Ellen hat ihn einfach zur Tür hinauskomplimentiert und ihm rumbeweg erklärt, daß sie nur mit mir und sonst mit niemand anders verhandle. Ich bin, nebenbei gesagt, persönlich auch um keinen Schritt mit ihr weitergekommen.“

Sie beharrt auf ihrem Schein und hängt an mir wie eine lästige Klette. Das ist schließlich aber meine geringste Sorge: dergleichen Affären lassen sich schließlich doch noch mit Geld erledigen. Viel näher geht es mit Garry, der Fall deiner Schwägerin. Glaubt du übrigens, Paul, daß bei ihr vielleicht irgend ein anderes Vergehensinteresse vorliegt, das für sie bei Abrechnung meiner Werbung bestimmend gewesen sein kann?“

„Ein anderes Vergehensinteresse?“ wiederholte Paul nachdenklich. „Nicht, daß ich weiß, Garry. Allerdings bin ich in letzter Zeit auch nur selten nach der Stegstrasse gekommen, um hierüber aus eigener Anschauung urteilen zu können. Soviel ich einmal gelegentlich von meiner Mutter hörte, bestand bei den damals bei uns verlebenden Schriftsteller Kurt Rasmus. Wie dies Verhältnis aber jetzt liegt, entzieht sich völlig meiner Kenntnis. Ich weiß nicht einmal, ob Rasmus überhaupt noch in Berlin ist. Seit dem Tode meines Vaters hab' ich ihn jedenfalls nicht mehr zu Gesicht bekommen.“

„Ich will und muß aber Gewißheit haben.“

Garry war aufgesprungen und burchte mit großen Schritten die Breite des salarigen Raumes.

„Es wird sich doch auf irgend eine Art feststellen lassen, ob zwischen Rasmus und Fräulein Lottie noch eine Verbindung existiert. Was meinst du, Paul, wenn wir ein Detektivbureau mit der Verfolgung der Angelegenheit betrauten?“

„Ein Detektivbureau? Nein, Garry!“

„Ein recht vortreffliches Empfinden regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand dazu bieten, daß meine eigene Schwägerin wie eine Verbrecherin übermüht und beobachtet wird.“

„Aber Paul, werde doch nur nicht sentimental!“

mit der Drohung 17-15. — 3) Natürlich nicht 12... f5 wegen 13. D e7. — 4) Ein verhängnisvoller Fehler. Der richtige Zug ist T b1, aber auch dann behält Schwarz einen kleinen Stellungsvorteil. — 5) Es droht D a7.

Auflösungen.

Nr. 96. Matt in 3 Zügen.

1. L a1 d6; 2. S b2, K e5; 3. S d3 matt.

Nr. 97. Ein Fastnachtschach.

1. D b4, K d3; 2. lange Rochade matt.

Nr. 98. Matt in 3 Zügen.

1. D g8, K e6; 2. D e8, K d5; 3. S f6 matt.

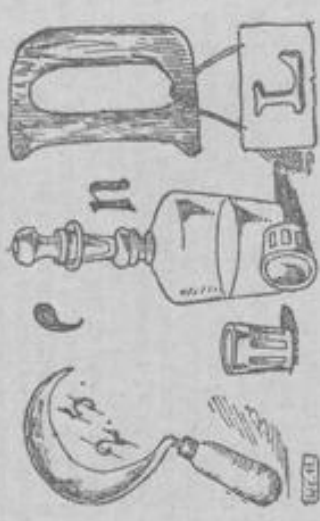
(In der Aufstellung dieser einige ebenso schöne wie schwierige Varianten bietenden Aufgabe ist leider ein Fehler vorgekommen; wir lassen sie daher noch einmal folgen: Nr. 98. K. Traxler, K h7, D g7, T e4, L f1, S d7 f7, B b6 e3 d2; K d5, T b4, L b3 f2, S a5 e1, B d6 f4 f3 h6. Matt in 3 Zügen.)

Richtige Lösungen sandten ein: F. S., Dr. M., F. B., J. B., E. K., Konrad, Dietrich und Wdw. in Wiesbaden, sowie Karl, Groß jun., Schierstein, und Karl Poppe, Scheuern b. Nassau. Ergänzend sei bemerkt, daß Wdw. in Wiesbaden, und Friedrich Peters, Frankfurt a. M., auch die Aufgaben Nr. 89 bis 95 richtig gelöst haben.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilderätsel.



Füllrätsel.

D...w...a...M...n...w...d...i...t...l...o...t...v...e...n...m...a...e...en...e...k...n...t...l...i...o...in...W...s...a...b...d...ed...i...e...n...n...k...i...e...m...nd...r...n...i...e...n...m...r...l...ch...M...n...e!

Nach Einsetzung der durch Punkte angedeuteten Buchstaben ergibt sich eine Sentenz von Wieland.

Buchstabenrätsel.

Mit i steht's dort am Waldessaum.
Mit o nahm ich's von jenem Baum.
Mit a schaukelt's auf dem Teich
Wer rat es gleich?

Kapselrätsel.

Kasse — Augenblick — Meister — Oder — Mondscheit
— Preiselbeere — Mütze.

Es ist ein Sinuspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach eingekapselt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenbedeutung.

Logogryph.

Ein Teil vom Teil fiel ins Meer hinein,
Nun nennt es jeder Krämer sein.
Ein Viertel von Vier kam noch dazu,
Nun treiben wir's Beide, ich und du.

Gebetschrift.

Maddnrbhstgtsfrdnht.
Dchwrmgszfrdnkmmnchtwt.

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinnvollen Wörtern bilden lassen. Das Ganze ergibt einen Sinnspruch von Rückert.

Schach

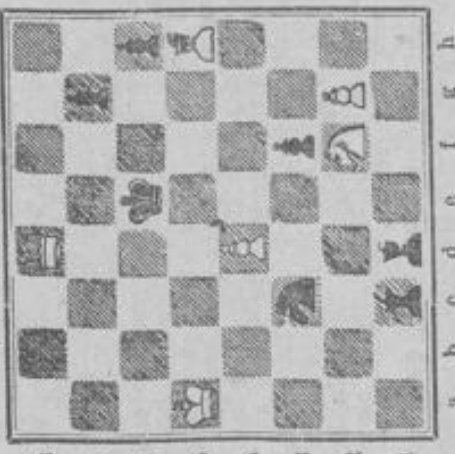
Alle die Schachbegeisterungen sind zu die Redaktion des „Wiesb. Tagblatt“ zu richten und mit der Aufschrift „Schach“ zu versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Bielefeld. Redigiert von H. Diefenbach.

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner. Bielefelder Schachverein, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spieltage: Dienstags. — Gäste willkommen.

Wiesbaden, 16. Februar 1913.

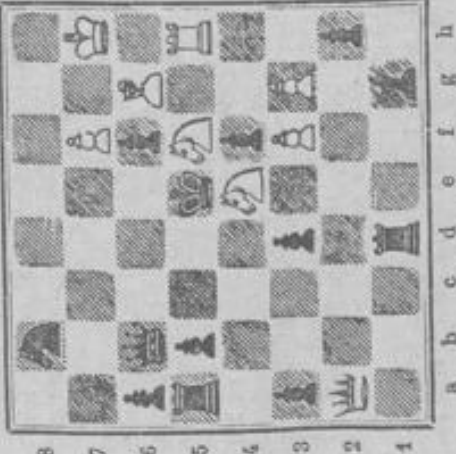
Schach-Aufgaben.

Nr. 101. S. Magnus (Berlin). (Münch. N. Nachr.)



Matt in 3 Zügen.

Nr. 102. Dr. E. Palkoska. Preis im Dreierturnier des „Magyar Sakkszolg.“



Matt in 3 Zügen.

Partie Nr. 7.

Internationales Meisterturnier zu Piestyan 1912. Weiß: Leonhardt. — Schwarz: Teichmann.

- | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------|-------------|-----------|
| 1. e2-e4 | 14. d2-d3 | 15. d3-e4 | 16. L c1-e3 | 17. T a1-b1 | 18. T b1-b7 | 19. S f2-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 |
| 2. S b1-c3 | 15. d3-e4 | 16. L c1-e3 | 17. T a1-b1 | 18. T b1-b7 | 19. S f2-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | |
| 3. S g1-f3 | 16. L c1-e3 | 17. T a1-b1 | 18. T b1-b7 | 19. S f2-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | |
| 4. L f1-e5 | 17. T a1-b1 | 18. T b1-b7 | 19. S f2-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | |
| 5. S f3-e5 | 18. T b1-b7 | 19. S f2-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | |
| 6. L b5-c2 | 19. S f2-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | |
| 7. S e5-d3 | 20. D e2-f1 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | | |
| 8. D d1-e2 | 21. S d3-e5 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | | | |
| 9. f2-f3 | 22. D d1-f3 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | | | | |
| 10. S d3-f2 | 23. T b7-a7? | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | | | | | |
| 11. f3-e4 | 24. T a7-a8 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | | | | | | |
| 12. S c3-e4 | 25. L e3-f4 | 26. e3-c1 | | | | | | | | | | | |
| 13. 0-0 | 26. e3-c1 | | | | | | | | | | | | |

1) Wenn Weiß rochert, so gewinnt Schwarz durch T e8 den Bauern zurück. — 2) Auf 11. S e4: folgt 11... S d5



Der Symbolist.

Volksstimmliche Vorarbeiten des Wiesbadener Tagblatts.

1913. —o— erscheint jeden Samstag Abend. o— 1913.

seer und von dem anderen nicht wenig. Von diesem ungewohnten starken Trank wurden die Esel ganz und gar betrunken: sie sprangen und sangen auf dem Markt herum, tortelten in die dort aufgestellten Gläser, Löcher- und Porzellanwaren und richteten Schaden an. Schaden an, ja manches alte Hörterweib wurde von ihnen so umgerannt, daß es beide Beine aus blauen Himmel emporspreckte, kurz, die berücktesten Esel waren rein des Teufels, und alles Volk lief heran, dem Spottfabel der Grauräde auszuweichen. Der tolle Lärm war auch bis zu den Thüren des Apothekers gedrungen, der nun sein Essen im Stiche ließ und auch auf die Straße eilte, wo man ihm sagte, daß die Esel aus der Apotheke gekommen wären. Der eilendste nicht wenig, eilt auf seinen Hausflur, sieht - seine leeren Gläserflügel und merkt nun, daß die Esel jene Gläser gestohlen waren.

Damit war er aber nicht zufrieden; der Gelschöpf schen ihm doch zu kostspielig zu sein, und er forschte nach dem Eigentümer der Tiere. „Das ist ein Genußbauer von Wein und sitzt drüben in der Garschke und tut dort, was seine Gsel auf Eurem Haussitz getan haben!“ sagte man ihm. Sofort eilte er hinüber in die Garschke und fuhr den Bauer mit sornigen Worten an, daß er seine Gsel nicht verwohnt habe, die hätten seinen Garet ausgehessen und den solle und müsse er ihm nun bezahlen. Der Bauer war aber keiner von denen, die einen Leidschaden unter der Biselmühle haben, er warf sich in die Brust und sagte: „Hoho, Herr Willensbreher, was fällt Euch ein? Haben meine Gsel Euren Garet gestolen, so habe ich sie das nicht gegeben, drum laßt Euch von den Gseln bezahlen, von mir be- zahlt Ihr nichts!“

Diese Antwort schien dem Apotheker eine Spottrede zu sein, drum lief er stracks zum Schultzeiß und vorlagte den Bauer heftig und hot, der Herr Schultzeiß möchte doch den Bauer losor holen lassen und ihn zwingen, ihm den Claret zu bezahlen, den die Efel gefucke staltia bei den groben Ohren lassen. So wurde denn der Bauer herbeigeholt. Der Mann von Rein vertheidigte sich aber wie ein Advokat, und er hot den Schulden die Mase für nichtig zu erkennen; denn hätte der Apotheker sein Gang und seinen Claret vordahret, wie sich das geböre, und die Efel hätten dann die Silber leer gelassen, so wäre es recht und billig, daß er bezahlt; nun habe aber der Apotheker gegen alle Ordnung die Gangstär aufstehen und die Sabel mit Claret gefüllt offen auf seinen Gangstär stehen lassen und seinen seine Efel nach der Gewohnheit unvernünftiger Thiere durch die offene Gangstär ansaugen und hätten sich vermogen an dem starken Getränk belassen, daß zu besichtigen stabe, sie würden krank und des Todes sterben, und wenn eines von den beiden eintreten sollte, so müste ihm der Apotheker für den Schaden stehen. Er bewachte keinen Stiefel, und die Gläser, Keller und Tische nicht, welche die Efel auf dem Markte zerbrachen und zertrümmten. Denn der Apotheker

Unveränderliche Gesetze.

Die große Anzahl der Menschen, die durch die unendliche Mannigfaltigkeit der Gegenstände zerstreut wird, bestärkt die Heubertianer dieser Welt ohne Nachdenken. Sie bemerkt die aufeinander folgenden Veränderungen in den Sitten und Gewohnheiten ebenso wenig, als man in einer großen Stadt die Veränderungen, welche der Tod täglich dafelbst errichtet, mit Aufmerksamkeit betrachten, wenn er nur die kleine Anzahl derjenigen berührt, mit denen man in der genauesten Verbindung steht. Inbeßem findet man doch nach einer kurzen Abwesenheit andere Gewohnheit und neue Bedürfnisse.

Wie reichlich und schon ist es nicht, wenn man alle Jahrhunderte, die vor uns gelaufen sind, gleichsam vor sich vorziehen läßt und sieht, durch welche Stette sie mit unseren Zeiten verbunden sind! Wenn man ein Volk in der größten Dummheit antrifft, ihm in seinem Fortgange folgt und es bis in diejenigen Zeiten begleitet, da es geküßt geworden ist: Das heißt die Verwandlungen des Seelenwunsches kennen lernen von der Zeit an, da er eine Kuppengestalt hat, bis dahin, da er an einem Hocker sitzt. Mein, wie sehr bemüht und auch nicht eine solche Unternehmung! Es liegt nur allzufern am Tage, daß ein unveränderliches Geiz der Natur die Menschen anwinkt, durch viele Fortleiten hindurchzugehen, ehe sie zu etwas Vernünftigen gelangen.

Friedrich der Große.

Seebären=Streiche.

Don G. Fred.

2. Die befestigten Viel.

Vor einigen hundert Jahren kommt ein Bäuerlein mit zwei schwer besadenen Eiern nach Gildesheim, welches in der preussischen Provinz Hannover an der Grenze liegt. Der Mann hatte einen guten Loth, er hatte seinen Grintraum auf dem Stadtmartze verkauft ab, hatte ein schönes Stück Geld und gedachte nun, sich bei einem Schöpfstein und einem Stief Praten auch wohl sein zu lassen. Sorglos bond er seine beiden (langgezogen) Gratiere an die Wand und schreift in eine nahe Garküche. Die Eier waren aber nicht minder hungrig und durstig als ihr Herr, sie stießen sich los, bogierten umher und suchten nach Futter und Wasser.

Nabe bei der Garfüße, in welcher es sich der Patient wohlfühlen ließ, wohnte ein Apotheker, der zur nothschmecken ließ, das ist Stoffwein (aber Brantwein), abgelassen und geklärt hatte. Weil es nun gerade Essensaft war und der Apotheker zu Eißig gekrusen wurde, so ließ er den Claret in zwei Kübeln in seinem offenen Haussflur stehen und eilte zur Matingszeit. Zu der selben Zeit wollten die Esel an der Haussflur vorbeibummeln; doch da drang ihnen der kräftige Claretgeruch in die Nase, und da die Haustür weit offen stand, so schritten sie, als hätten sie begriffen, was das für ein Geruch war, und eilten auf des Apothekers große Noth, ganz unangenehm auf des Apothekers Haussflur und sollten vor Eßst den einen Kübel ganz

denn nur zur Arbeit da? So löre ich manchen Reiser frager.
Natürlich soll er das. Nur darf man nicht Bedürfnis nach
Freude mit Vergnügungssucht verwechseln. Eine gemein-
sam genossene Freude hat eine tiefe, reine Wohlfahrt, die dem
milden Überdruß gleich noch einem sonnenheilen Tag, sie be-
seitigt Gegenstände, sie versüßt und bereinigt. Das ist aber bei
Besitzthümern neueren Schlages keineswegs der Fall. Was ihre
Gemeinheit überuüßt, die Lustre, Unzeitigkeit, Dürre.
Ein Glück, wenn nicht schließlich Schöffengericht und Straf-
kammer sich mit den Wohlthümern der noch Betrugsbeth-
ligkeit ja immer ungeschliffen so Hinmungsall verlaunigen Ge-
richte zu befehlen haben. Von den unnützligen Ausgaben, die
sich mancher Familienhaushalt für Söhne und Töchter zu machen
gewohnt ist, sollte eine Menge anderer Nothfälle, deren
Deckung es mit sich bringt, doch sie weniger der öffentlichen Be-
achtung unterwerfen, ganz zu schweigen. Wer hat denn die
einzelnigen Uebel der Vereinsfestschleier? Welche nicht
die Vereine in ihrer Gesamtheit. In Einzelpersonen und In-
teressengruppen haben wir die verlogenen Prahlereien zu
erkennen, sei es, um materielle Vorteile zu erlangen, oder um
den Ehrgeiz, die Selbstgefälligkeit zu stillen. Aber das Ver-
einsleben in seinen gegenwärtigen Erscheinungsformen trau-
tend wissen, wie leicht es ist, den Festgebanen mit dem Prahl-
ton der Überzeugung aufzuweichen und das Strohfeuer einer
billigen Vergewisserung aufzulösen zu lassen. Aber es gibt einen
noch schädlicheren Grund, seinen Willkür ein Fest auf den
Kopf zu setzen. Er wird zwar niemals in der Eröffnungs-
rede erwähnt, dagegen in den Vereinsstatuten unversöhn-
lich zum Ausdruck gebracht. Die durch allzu reichliche Freiber-
spenden und sonstige kostspielige Sätze — Auszüge, Halle
und dergleichen — geschwächte Vereinskasse bedarf unbedingt
einer Auffüllung. Und das geschieht am besten und bequem-
sten in Form der indirekten Skopseure, die man als Eintritts-
und Tauschel von den Festbesuchern erhebt. Gutes Wetter
voransage, steht viele Vereinsmitglieder selten ohne Hin-
geraden Erfolg. Wenn die Herren Festredner doch einmal ehr-
lich sein wollten! Möglicherweise glauben sie es selbst, was
sie da mit kollerender Stimme im Klang des Bassinhalts, der
nothigen Reste und einer Hörschmerzigen Schärfe, von einer
Scher nicht minder herzlich herausgehulter sogenannter Fest-
junghausen lieblich umsäuml, über die vielstellige „Juchhe-
che“ Freiammlung hinausleiten: Nur Vaterlandsliede, nur
Freude am Gesehn, nur Liebe zur Turnerei, am Festball-
und allem möglichen sonstigen Sport ist es, was sie hier ver-
eint. Und dazwischen tönt das Duell der großen Karussell-
der Vergnügungsgeschäft abwechselnd, keine Zeit zu verlieren
— während einige bereits nicht mehr ganz moderne Säng-
linge ihre Muskelkraft beim „Autos“ erproben, daß es nur so
knallt. Ist das nicht Hinmungswohl? — Kommt endlich Am
nächsten Sonntag seien wir uns im Waldhof wieder, die
vorherigen Vereinslieder sind ebenfalls im Begriff, einem tief-
gefühlten Bedürfnis entgegenzukommen und dem allgemeinen
Wunsch einer großen Virmobilitäts Bewegung zu tragen!

Union.

* Diese Güter wurden auch in hiesigen Gerichte wieder durch die Gesitteten des bekannts Marienberg unter den Evangelischen vertheilt. Außer den Wiesbader Hofbesitzern und den Besitzern der Hülgerischen Jugendbühnenarbeit, auch die bekannten Herrschaften (Schwappstein) Wälden an-gekauft, leider sind diese noch unseren Hofbesitzern preis, wie wir sie heute haben, so teuer. Freilich ist es, daß bei der Auswahl besonders die Gemeindefürsorge berücksichtigt worden war. — Neben den Gütern wurden auch Kalanden in großer Zahl durch die Gesitteten unter den Kalanden in besonders wurde „Schwappstein Hofbesitzer“ trotz seines hohen Preises, sehr viel gekauft. Dieser ausgelegte Kaland, der bei seinen reichen Inhalt nur 50 Pf. kostet, ist manchem Landmann so teuer, weil leichter erworben ist, als man einen Grund erwerben kann. W.N.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, bei Nachdruck oder anderer Originalverbreitung ohne Genehmigung der Verlagsanstalt nicht gestattet.

Früher. Der geistlichste Theil der Heimatkunde in der Vergangenheit kommt zu seinem eben noch stark verblümmerten Recht. Die Heimat im Licht der Vergangenheit begreifen zu lehren, heißt Fundamente bauen für Heimatliebe und -treue in Gegenwart und Zukunft, das dürfte ich der verdienstvollen Heroldischen Heimatschrift „Angenehmkeiten“ als Geleitwort mitgeben, und ich meine, daß damit nicht zu viel gesagt ist. Der Stammesfrage tritt nun die nationale hinzu. Selbstverständlich geht mit diesem Unterricht von der Interseite her Schreiben und Lesenlernen. „Wir schreiben deutsch!“ soll es beim Schreibunterricht heißen und bleiben, und auch das müssen soll in der Heimatkunde vorgein. Beachtenswerth ist die eben von vielen Seiten vertretene Forderung, auch den Religionsunterricht auf heimatlasse Grundlage zu stellen, auf Heimatgefühlen ober wenigstens Volksempfinden und Sagen. Bekannt ist die Forderung, den Sprachunterricht auf die heimliche Mundart zu stützen, die der Lehrer mächtig zeitgleich selbst gebrauchen wird, und langsam zum Hochdeutschen hinführen. Auch die eben energisch geforderten Bestrebungen der Körperpflege in der Schule stehen im Interesse der Heimatspflege und nicht zuletzt ein auf heimlichste Grundlage stehende Genußunterricht.

Aber die Volksschule hinaus gehen noch energischer und tiefemwurzelter die Heimatreisevereine im aufstrebenden Fortbildungsschulwesen. Die innere Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschulen ferne ich nicht aus eigener Erfahrung, das künftige Fortbildungsschulwesen ist durch die neuen Richtlinien auf Ausstellung von Lehrplänen vom 28. Oktober 1911 auf eine geradezu vorbildliche heimatlige Grundlage gestellt worden.

Man sieht alle diese Beziehungen naturgemäß vorzugsweise in heimatskundlichen und heimatsforschenden Lehren, in denen das Leben der Heimat lebendig geworden ist und sie es überträgt auf Schule, Haus und Gemeinde. Orts-, Heimats-, Volksschule sind meiner Ansicht nach das wichtigste Element des jungen Lehrers, der vom Seminar aufs einsame Pflaster versetzt wird. Das allein kann ihn auch in rechter Weise über das Able seiner sonstigen Lage im stillen Wechselschritt hinweghelfen. Und nur solche Lehrer werden ihre Schüler seit im Heimatsboden einwärtseln. Wie können das nicht weiter ausstrahlen, nur auf eins sei noch hinzuzusetzen: Dann werden auch den Schülern an Heimatskunde bessere Grundlagen gebot sein, als wir sie finden, die Schulaussicht ist des Lehrers wichtigste Hilfe sein. Wie steht es mit dem Elternteil neben und steht doch solch hoher Segen drin. Was für heimatskundliche Schätze können wir darin haben, hätten verfloßene Generationen ihren Wert erkannt und sie in rechter Weise auf rationell.

Dann werden auch erblich heimtliche Schulfürer in
fassen den Anweisungen und Schulmittelapparat jeder
Schule erörtern. Schulmensen fordern munde zu jeder
Schule. Das sind natürlich Räume. Wo es noch so sehr damit
Robert, das hauptsächlich der Randbereich der letzten Blätter
feinen Gegenwärtigkeit zu teilen, müssen und noch über
derzeit die schönsten Gegenwärtigkeit der letzten Blätter.
Wie treten nun außerdem der elementaren Schularbeit und
auch wieder in Beziehung zu ihr die Anforderungen gerade an
die Lehrerarbeit heran, in praktischer Heimtliche mitzu-
arbeiten, vielfach in fächerlicher Tätigkeit. Sie stellen solche
Arbeit hoch über andere, die ihr gegenwärtige Anforderungen
summen. Wie recht's sich eben auf dem Gebiet auswirken,
daß es eine Lust ist, zu sehen und sich mitzuteilen. Größte solche
gründlich sein können verändertes Stützfeuer sein, daß
immer mehr die Schulstufe der deutschen Jugend eine Heimt-
stufe werde.

Gegeu die Gelfiende.

Von der oberen Bahn durchdringt uns ein Mikrobakter: Noch liegen wir im Linn des Bieres, und schon regen sich in unserer engsten Kehle in viel Dingen Weizen und Gerste, deren die Reine einer sehr frühen Zeitraucht, die im Sommer unweigerlich zum Ausbruch kommen wird. Es ist die Zeit, je n. c. die auf dem platten Land in fleigendem Glock am Hoch zu z. c. Die besten von Oestrichen, Reine, Reine, ist er

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzelhefte: 10 Pf. monatlich, 20 Pf. vierteljährlich, 70 Pf. halbjährlich, 120 Pf. jährlich. In den Reichsbahn-Vertriebsstellen zu haben.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: R. F.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 120 Pf. vierteljährlich, 70 Pf. halbjährlich, 120 Pf. jährlich. In den Reichsbahn-Vertriebsstellen zu haben.

Anzeigenpreis für die Rechte: 10 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. Für längere Anzeigen und für Anzeigen in besonderen Rubriken (z. B. Immobilien, Verlosungen) wird ein besonderer Preis vereinbart.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Sonntag, 16. Februar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 79. • 61. Jahrgang.

Zu viel Reden, zu wenig Wille!

Ein großes Wort ist es, das der sozialdemokratische Abgeordnete Peus gelassen ausspricht. In der neuen Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ beschäftigt sich Herr Peus nämlich mit den Debatten im Reichstag, und er äußert hier so verständliche Ansichten, daß man nur wünschen könnte, sie würden allerorts gehört werden — insbesondere von den 109 Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion, die es außer Herrn Peus noch gibt.

„Können Sie mir einen Ort nennen, wo es noch langweiliger wäre als hier im Reichstag?“ Mit dieser despektierlichen Frage, die ein alter parlamentarischer Parteigenosse an Peus gerichtet haben soll, noch dazu ausgerechnet bei der Debatte über das Reichsamt des Innern, beginnt Peus seine offeneren Betrachtungen. Und er fährt fort: „Es ist etwas nicht in Ordnung mit der Gestaltung und Handhabung der Dinge im Plenum des Reichstags. Es werden zu viel Monologe gehalten, über die es zu gar keiner Debatte kommt. Man spricht, um gesprochen zu haben. Das gilt für alle Parteien. Auch für die Sozialdemokraten (Wir möchten hinzufügen: in allererster Linie für die Sozialdemokraten! Die Red.) ... Es wird zu viel von der Reichstagstribüne gesprochen, was in die Debatte der Kommissionen gehört. Man redet zu lange, man wiederholt sich zu oft. ... Es wird im Reichstag zu viel geschwätzt und zu wenig getan. Zwar Resolutionen beschließt man die Hülle und Fülle, aber Tausende werden am Schluß des Tags abgestimmt: nicht sehr gewissenhaft, sondern nur, um einen Abschluß zu geben. ... Anfolge der unersetzten Redeflut kommt das Recht der Initiative des Reichstags zu Gefühlsgebungsversuchen in ganz unerträglicher Weise zu kurz. Die sogenannten „Schwerinstage“ sind fast stets ausgefallen. ... Wie das Parlament bei der undisciplinierten Rederei der Redner, so ist die Bureaupolitik der Gewinner. Der Reichstag muß sich weniger als vor dem Volk redender, vielmehr als für das Volk mit Wissensmacht agierender Körper fühlen. ... Soll aber die Willenskraft des Reichstags und damit des Volkes mehr zur Geltung kommen, dann muß die Redelust unbedingt eingeschränkt werden. Ich schätze, daß im allgemeinen die Reden auf ein Drittel und noch mehr reduziert werden könnten. Das gilt vor allem von den langen Reden. Besonders überflüssig sind Deklamationen, von denen man mit Sicherheit wissen kann, daß sie auf den Gegner nicht umstimmend wirken. Die Benutzung der Reichstagstribüne als Tribüne, von der aus man agitatorisch zum Volk spricht, hat bei der heutigen Entwicklung der Presse und Literatur ihr Recht verloren.“

Herr Peus spricht hier unzweifelhaft vielen Abgeordneten, Parlamentsjournalisten, Tribünenbesuchern und Zeitungslesern aus dem Herzen. Und wir wollen dabei gar noch nicht einmal untersuchen, ob denn Herr

Peus selbst stets bei seinen parlamentarischen Reden das hehre Prinzip der Kürze und Würze gepflegt hat! Sächlich hat er entschieden recht. Aber wenn sagt er dies? In erster Linie muß sich seine eigene Fraktion getroffen fühlen. Und er fügt ja auch selbst hinzu: „Heute, wo die Sozialdemokratie mit ihren 110 Stimmen im Reichstag ein ganz anderes Stück Willenskraft repräsentiert als früher, ist es unverantwortlich, nun noch mehr als früher zu reden, oft Gefagtes immer zu wiederholen, Monologe zu halten, auf die keine Antwort kommt, Diskussionen zu führen, die gar keine Diskussionen sind, weil man völlig nebeneinander redet und auch gar nicht überzeugt und widerlegt sein will.“

Es wäre sehr erwünscht, wenn die Selbstkritik, von der Herr Peus hier erfährt worden ist, sich auch auf seine ganze Fraktion übertragen möchte. Denn in der Tat verliert das Reichsparlament durch die endlosen Monologe ohne praktische Wirkung, die dort von Statten gehen, außerordentlich viel an Frische und Aktivität.

Das kriegerische Zentrum.

○ Berlin, 14. Februar.

In der Budgetkommission des Reichstags benutzte das Zentrum heute wieder einmal mit Behagen die Gelegenheit, der Regierung einen Nadelstich zu versetzen. Diesmal war es neben Herrn v. Tirpitz, auch der Reichskanzler unmittelbar, dem die Unfreundlichkeit galt. Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes gab vertrauliche Erklärungen über die Notwendigkeit, einen Marinestützpunkt in Argentinien zu unterhalten. Das Zentrum blieb diesen Ausführungen gegenüber hartnäckig und brachte die Etatsforderung zu Fall, wobei es sich, wie schon mehrfach in den letzten Tagen, der Hilfe der Sozialdemokraten bediente. Zu der Abstimmung über den Antrag, betreffend die Tafelgelder für die Seesoldaten, kam es heute noch nicht; sie soll erst Dienstag stattfinden. Wahrscheinlich wird es das Zentrum in dieser Frage doch wohl nicht zum Biegen oder Brechen bringen; jedenfalls erfährt man aus Zentrumskreisen, daß sich die Fraktion mit dem von Herrn Erzberger gestellten Antrag noch nicht beschäftigt hat. Das will sagen: der Abgeordnete Erzberger ist auf eigene Hand vorgegangen, und wenn die Fraktion will, wird sie eine Form finden, in der die Sache fallen gelassen werden kann. Darum bleibt die Kampfstellung des Zentrums aber doch ernstgemeint. Die sonderbar verworrenen Verhältnisse, mit denen die innere Politik seit der Kriegserklärung des Zentrums an die Reichsleitung belastet ist, werden noch merklicher und undurchsichtiger, wenn man sich erinnert, daß gerade Herr v. Tirpitz bisher mit dem Zentrum sehr gut auskommen war und das Zentrum mit ihm. Ohne diese Partei hätte er seine Flottenvorlagen nicht durchsetzen können, und die Bewilligung durch das Zentrum galt nicht bloß den sachlichen Not-

wendigkeiten, sondern sie erfolgte auch, weil das Zentrum der Meinung sein mochte, in Herrn v. Tirpitz vielleicht den künftigen Reichskanzler vor sich zu sehen, mit dem intim zu sein sich verlohnen würde. Wenn das Zentrum trotzdem gegen Herrn v. Tirpitz mobil macht, so müssen sich hinter den Parteikulissen Dinge abspielen, die zunächst noch in Dunkel gehüllt sind, die aber später ihre Wichtigkeit erweisen werden. Es wird erzählt, daß der Reichskanzler neulich in einer Unterhaltung gefragt habe: „Was will das Zentrum eigentlich? Will es wirklich die Auflösung?“ Man erfährt aus dem Munde des Herrn v. Bethmann-Hollweg, daß die Parteidiplomatie des Zentrums auch solchen Personen, die den Schlüssel zu diesem Geheimnis besitzen sollten, schwere Rätsel aufgibt. Inzwischen tritt das Zentrum mit einer neuen Kundgebung hervor, die auf Kriegsabsichten schließen läßt. Das leitende Blatt der Partei, die „Kölnische Volkszeitung“, bespricht die bevorstehende Militärvorlage in einer Weise, die zunächst den Anschein erweckt, als sei die Fraktion aufrichtig zur Bewilligung bereit, aber die Parteiführer werden wohl wissen, welche große Schwierigkeiten die gestellte Bedingung machen muß; vielmehr das Zentrum selber sorgt für diese Schwierigkeiten. Es wird in dem Artikel ausgeführt, daß nicht mehr ins Blaue hinein gewirtschaftet werden dürfe, daß also die Deckungsfrage zuerst gelöst werden müsse, ehe der Reichstag in der Seeresfrage endgültige Beschlüsse fassen könne. Diese Darstellung kann man unterschreiben, und sie wird von den liberalen Parteien nicht bestritten werden können. Wenn nun aber die „Köln. Volksztg.“ fortfährt, daß nicht nur neue indirekte Steuern ausgeschloffen seien, sondern auch „die zum Symbol der Zwietracht gewordene“ Erbschaftsteuer, so vertritt das Zentrum die Regierung in eine Verlegenheit, aus der es keinen Ausweg gibt. Denn die Erbschaftsteuer wäre neben einer Reichseinkommensteuer, die jedoch wegen der Weigerung des Bundesrats außer Betracht zu bleiben hat, die einzige, die den erforderlichen großen Kostenbetrag decken könnte. Das Zentrum arbeitet also unter dem Deckmantel scheinbaren Einigenkommens auf einen Konflikt hin. Es gibt Beurteiler, die der Meinung sind, daß alle Schwierigkeiten werden beseitigt werden, wenn der Reichskanzler in die Anstehung des Jesuitengesehens willigen wolle. Die Frage ist: nur, ob der Kanzler dies Opfer noch bringen kann, nachdem er in geradezu höhnischer Weise direkt und indirekt dazu aufgefordert worden ist. Eine Maßregel, die unter anderen Umständen als freiwillige Gewährung vielleicht denkbar sein könnte, bekäme bei der jetzigen Sachlage einen ganz anderen Charakter: ein kardinisches Joch würde aufgerichtet werden und Herr v. Bethmann-Hollweg müßte gebeugten Hauptes hindurchschreiten. Man kann nicht glauben, daß er sich hierzu entschließen möchte.

In der Verbannung.

Skizze von M. Schievelkamp.

Der Tarantas raffte auf dem hartgefrorenen Wege zwischen den niedrigen halb vom Schnee begrabenen Blockhäusern durch das Dorf und hielt endlich vor dem unscheinbaren Wirtshause an, in dessen kleinen Fenster Scheiben sich die fahle Novembersonne mit mattgelbem Schimmer widerspiegelte. Auf den Ruf des Antichers öffnete sich das knarrende Holztür, und ein Bengel in abgerissener, unsauberer Kleidung trat an den Tarantas, um nach den Wünschen der Insassen zu fragen. Das Erscheinen eines Tarantas war für das abgelegene sibirische Nest, welches außer den vierteljährlich passierenden Verbanntentransporten selten fremde Reisende sah, ein Aufsehen erregendes Ereignis, so daß sich im Nu eine Schar von Bauern, um das für dortige Begriffe elegante Gefährt zu bewundern, versammelt hatte. Die plumpen, rohen Gesichter drückten aufdringliche Neugier aus, bis sich dieselbe in stummes Staunen verwandelte, als eine ganz in Weiß gekleidete Dame den Reisewagen verließ und sich in die Säenke begab.

Dumpe, schwere Luft schlug der Eintretenden entgegen; blaugrauer Zigarettenrauch lag in langen Schwaden über den Köpfen der wenigen Gäste, die dem „Wodka“ eifrig zusprachen und sich durch den Eintritt des neuen Gastes nicht in ihrer mehr als ungezwungenen Bequemlichkeit stören ließen; nur ein junger Truppenoffizier, von dem in der Nähe stationierten Stappenkommando, stand auf, schlug die Säenke mit den feilen fliegenden Sporen zusammen und begrüßte die Fremde, die den Leutnant mit einem ängstlich prü-

fenden Blick maß. Sie war auf ihrer einsamen Reise so oft in zudringlicher Weise belästigt worden, daß sie jeden Annäherungsversuch fürchtete.

Diesmal mußte das Ergebnis ihrer Prüfung sie befriedigt haben: sie reichte dem sich respektvoll Verneigenden die Hand, entledigte sich ihres Belages und nahm dem jungen Soldaten, der sich als Sergei Dabowski, Leutnant beim 3. Linien-Dragoon-Regiment, vorgestellt hatte, gegenüber an einem roh gemauerten Tische Platz. In diesem Tausende Wert von jeder Zivilisation entfernten Dörfe nahm man es mit der Etikette nicht so genau, sondern benutzte jede Gelegenheit, mit einem Gebildeten, der sich in diese Einside verirrt hatte, ein paar Worte zu wechseln.

Wald dampfte der Tee in den zu Ehren der ungewohnten Gäste ausnahmsweise sauber gereinigten Gläsern, und das heiße Getränk rauberte auf die blassen, eingefallenen Wangen der Dame, die in dem einfachen, dunklen Tuche einen durchaus distinguierten Eindruck machte, eine dunkle Röte und verlieh ihren großen dunkelblauen Augen einen lebhafteren Glanz.

„Meine gnädige Frau, verzeihen Sie meine Neugier, aber ich kann mich nicht genug wundern, daß Sie so allein zu dieser Zeit eine so anstrengende Reise unternehmen“, begann der Offizier das Gespräch. „Sie sind doch keine Russin, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“

Die Fremde schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin eine geborene Deutsche, bin aber vor drei Jahren nach Petersburg gekommen und habe mich dort verheiratet.“ Sie schweig, um den feinen Mund zu decken, dann biß sie tapfer die Zähne zusammen und fuhr fort: „Kaum war ich verheiratet, nach drei Monaten, wurde mein Gemahl, Fjodor Maschurov, verbannt. Warum? Ich

weiß es heute noch nicht! Ohne Anklage, ohne ihn zu vernehmen, haben sie ihn von meiner Seite gerissen.“

Dabowski marmelte zwischen den Zähnen: „Also administrativ verbannt; wahrscheinlich auch ein Unschuldiger.“

„Ja, Sie haben recht!“ fuhr Maria Maschurov auf. „Er war unschuldig! Nie hat er sich etwas zuschulden kommen lassen. Ich weiß, daß er nie einen revolutionären Gedanken gehegt hat, und doch haben sie ihn in diese fürchterliche Einside verbannt.“ Ihre Stimme brach, von Schluchzen erstickt.

„Und jetzt sind Sie gekommen. Ein trauriges Los zu teilen?“ fragte der Offizier bewegt.

„Ja, endlich! Sie wissen ja nicht, wie ich diesen Augenblick herbeigesehnt habe. Mit tausend Freuden hätte ich ihn schon damals begleitet, aber ich durfte ja nicht; ich mußte zurückbleiben, um meine arme, schwache Mutter, die mir nach Petersburg gefolgt war, zu pflegen. Vor zwei Monaten ist sie gestorben, und nun hat mich nichts mehr hindern können, meinen Pflichten zu folgen.“

„Haben Sie diesen mutvollen Entschluß noch nicht bereut?“ fragte Dabowski.

„Nein“, entgegnete Maria, „und jetzt ist ja beinahe alles, alles überstanden; wie lange muß ich denn noch bis nach Jaroslaw fahren?“

„In vier, längstens fünf Stunden können Sie dort sein und werden Ihren Herrn Gemahl hoffentlich gesund antreffen. So viel ich weiß, ist der Zerspann von Jaroslaw ein liberaler, gutmütiger Mensch, den den Verbannten ziemlich viel Freiheit läßt, nur soll er ihre Korrespondenz sehr scharf kontrollieren.“

In diesem Augenblick meldete der Bengel, daß der Tarantas wieder angespannt sei, und Maria Maschurov

Deutsches Reich.

Die Nationalen zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen. Anlässlich des bevorstehenden Kaiserjubiläums ist, wie wir schon früher berichtet, unter dem Protektorat des Herzogs Johann Albrecht eine Nationalenkommission für die christlichen Missionen in unseren Schutzgebieten in Aussicht genommen. Das Aktionskomitee, an dessen Spitze der Präsident des Herrenhauses, v. Bethel, und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf v. Schwerin-Köslar, stehen, veröffentlicht jetzt einen Aufruf, in dem unter Hinweis auf die kolonialen Aufgaben Deutschlands als Großmacht Europas die erfolgreiche Tätigkeit der christlichen Missionen in den Schutzgebieten hervorgehoben wird. Es sei daher eines jeden Deutschen Pflicht, heißt es in dem Aufruf weiter, das nationale und menschenfreundliche Kulturstreben der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen und zu fördern, wie dies andere Kolonialstaaten für sich längst erkannt haben und unabhängig von politischer Überzeugung und vom Meinungs- und Bekenntnisstand des einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer bringen. So haben sich denn Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den deutschen Schutzgebieten zu feiern. Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen. Bei Übergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von dem Gebern etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen. Zur Einbringung der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Ausschüsse gebildet werden. Hauptamtsstelle der Gaben für die evangelischen Missionen ist das Reichshaus Delbrück, Schiller- und No. Berlin W. 66, Mauerstraße 61/62. Es haben bereits gezeichnet: Für die katholische Mission Graf v. Ballestrem 20 000 M.; für die evangelische Mission Graf v. Hohenhausen 6000 M., Superintendent Goebel 1000 M.

Ein Landtagsmandat für Dr. Köfke. Für die durch das Ableben des Abgeordneten Bildens notwendig gewordene Landtagsersatzwahl in Flotow-Deutsch-Rone wurde von der konservativen Partei und dem Bund der Landwirte einstimmig der Vorstoßende des Bundes der Landwirte Dr. Köfke als Kandidat aufgestellt. Damit ist seine Wahl gesichert; denn das fragliche Mandat des zwei Abgeordneten, einen konservativen (Fhr. v. Camp) und einen konservativen, stehenden Wahlkreises ist den Konservativen unbestritten.

Die neue Hinterbliebenen-Versicherung. Nach amtlicher Mitteilung wurde seit dem 1. Januar 1913, wo der Invalidenversicherung die Hinterbliebenenversicherung angegliedert worden ist, bis 31. Dezember 1912 Witwenrente und Witwenrente in 3811 Fällen, Witwenrenten in 110 Fällen, Waisenrente in 13 993 Fällen, Waisenrente in 4118 Fällen und Waisenaussteuer in 108 Fällen bewilligt.

Die Durchführung der Krankenversicherung. Die Vorarbeiten für die Durchführung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung schreiten andauernd fort, nachdem die Grundzüge für die künftige Organisation der Krankenversicherung fast in allen Bezirken festgelegt sind. Es läßt sich schon heute übersehen, daß mit der Einführung der Reichsversicherungsordnung auf dem Gebiete der Krankenversicherung eine erhebliche Umgestaltung der Krankenversicherung erfolgen wird, da eine große Anzahl Ortskrankenkassen eingehen dürfte und zentrale Kassen an ihre Stelle treten werden. Mit großer Sicherheit aber ist anzunehmen, daß die Neuorganisation der Krankenversicherung ein wirksames Mittel sein wird, die Verwaltung der Kasse von dem Einflusse politischer Bewegungen fernzuhalten.

Wegen der konfessionellen Philosophie-Professur nimmt in der „Straßb. Post“ der frühere langjährige Vertreter der Philosophie an der Universität, Theobald Ziegler (jetzt in Frankfurt a. M.), Stellung: Nach rückwärts fühle ich mich mit allen meinen Kollegen, die vor zehn Jahren der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät zugestimmt haben, dupiert und bin darüber aufs tiefste empört. Nach vorwärts aber weiß ich nur den Rat: Die Universität soll sich vergewaltigen, die Fakultät sich entmündigen lassen und alle Verantwortung der Regierung zuschieben. Oder aber die Regierung trete auf Seiten der Universität und erkläre in irgend einer Form den Vertrag für hinfällig. Als Mitglied des elsass-lothringischen Landtags würde ich

bestieg zum letzten Male den schwerfälligen Reisewagen; noch ein herzlicher Gändedruck, ein langgezogener Pfiff und die Droika setzte sich unter Schellengalant in Bewegung.

„Fedor!“

Der große, kätige Mann, der in trübes Sonnenverfärbte zu dem kleinen Fenster des Wochenhauses hinaustrat, wendete den Kopf nach dem jungen Weib, das mit dem Ausbeuern eines Kleidungsstückes beschäftigt, neben dem Kamin saß, in dem ein mächtiges Holzfeuer prasselte.

„Anna Gabrielowna, du weißt, was mich quält!“ begann er. „Daß mich allein den furchtbaren Kampf mit meinem Gewissen ausmacht!“

„Fedor!“ Das Mädchen war aufgesprungen und hatte sich wild an die Brust des Mannes geworfen. „Fedor, glaube mir, sie hat dich längst vergessen! Hat sie dir einmal auf einen deiner Briefe geantwortet?“

„Vielleicht hat sie nie einen erhalten; der Zsarowna kann sie alle, auch die von ihr an mich gekommen sind, unterschlagen haben!“

„Und wenn dem so wäre, warum ist sie dir damals nicht gleich gefolgt?“ rief Anna Gabrielowna erregt hervor. „Wenn sie dich geliebt hätte, wie ich dich liebe, sie hätte alles im Stich gelassen und wäre an deiner Seite mit in die Verbannung gegangen!“

„Über ihre Mutter!“ warf Fedor ein.

„O, sie hat dich eben nicht geliebt. Aber ich, Fedor, ich habe dich wahnsinnig lieb, du Einziger. Wenn du mir entrissen wärest, so müßte ich sterben!“ Sie warf sich in seine Arme, umschlang seinen Nacken und küßte ihn leidenschaftlich auf den Mund.

„Nimm bleibe dein“, flüsterte der Mann. „Wer soll noch Rechte an mich geltend machen, wenn nicht du! Dir gehört mein Leben, so erbärmlich es ist; ich will wenigstens versuchen, dich glücklich zu machen, um dir

den Antrag stellen: Der Landtag wolle die Landesregierung auffordern, bei der Reichsregierung auf Aufhebung des Geheimabkommens mit der Kurie hinzuwirken. Als Fakultätsmitglied aber bin ich für passiven Widerstand; und als freier deutscher Professor für lautesten Protest in der Öffentlichkeit.“

Das Hansabund-Handbuch der wirtschaftlichen Verbände Deutschlands. Das vom Hansabund in Arbeit genommene Handbuch der wirtschaftlichen Vereine und Verbände des Deutschen Reichs ist dank der freundlichen Mitarbeit der Beteiligten soweit vorgeschritten, daß bereits mit der Drucklegung begonnen ist. Das Handbuch wird einen Umfang von gegen 500 Seiten Text erreichen. Für Anfang April ist sein Erscheinen in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen bittet der Hansabund, falls weitere Wünsche auf Aufnahme in den Kreisen der Vereine und Verbände bestehen sollten, Anmeldeformulare umgehend bei der Zentrale des Hansabundes, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 7, einzufordern.

Starke Beschäftigung der Krupp'schen Werke. Die Firma Krupp ist schon seit langer Zeit infolge großer Aufträge der kriegführenden Balkanstaaten, namentlich in Geschossen, äußerst stark beschäftigt. Neuerdings sind wieder Bestellungen von rund 300 000 Geschossen für Geschütze eingegangen. Die Firma Krupp hat daher die Ausfertigung gewisser Vorarbeiten bei der Geschosfabrikation anderen Firmen übertragen.

Heer und Flotte.

Stellen-Neubesetzung beim Gardekorps. Der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Generalleutnant v. Herzberg, ist aus Gesundheitsrücksichten um seine Jur-Dispositions-Stellung eingekommen und wird durch den rangältesten Generalmajor der Division, Freiherrn von Richthofen, den Kommandeur der Potsdamer Garde-Infanterie-Brigade, ersetzt werden. General v. Richthofen befehligte früher das Regiment der Garde-Kavallerie und war früher Flügeladjutant des Kaisers. Auch die 5. Garde-Infanterie-Brigade in Spandau, die 1. und die 4. Garde-Kavallerie-Brigade und die 1. Garde-Feldartillerie-Brigade werden demnächst, teilweise durch Beförderung, teilweise durch Verabschiedung ihrer jetzigen Kommandeure, anders besetzt werden. Eine der drei freiwerdenden Garde-Kavallerie-Brigaden wird der Kommandeur des Regiments der Garde-Kavallerie, Oberst Graf v. Rottkirch u. Traub, erhalten. Zu seinem Nachfolger ist Major Graf v. d. Schulenburg bestimmt, derzeit Generalstabschef bei der Garde-Kavallerie-Division, früher im Großen Generalstabe und für mehrere Jahre Militäranwalt bei der Deutschen Botschaft in London.

Seitenar-Regimentsjubiläum. Der Kaiser hat, nach den bisherigen Dispositionen, seine Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Infanterie-Regiments 118 in Gießen zugesagt, dessen Chef er ist. Der Stiftungstag des Regiments ist der 17. Juni, doch werden sich die Festlichkeiten auf eine Reihe von Tagen erstrecken. Ebenso will der Oberste Kriegsherr der Feier des hundertjährigen Bestehens des 2. Garde-Regiments a. F. in Berlin, am 19. Juni d. J., beiwohnen. Als Geschenk für das Regiment führt im kaiserlichen Auftrage der Kunstmalers Professor Nöckling ein Bild des Angriffs des Püschler-Bataillons unter dem 1870 bei Sanit Privat gefallenen Major v. Erdert auf das Dorf Rosberth in der Schlacht von Königgrätz aus. Am Dienstag, den 18. Februar, besahen das Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 in Aachen und das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 6 in Danau die Hundertjahrfeier ihrer Begründung in den Freiheitskriegen.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Derta“ am 12. Februar in Cadix, S. M. S. „Geier“ am 12. Februar in Haifa und S. M. S. „München“ am 11. Februar in Kiel.

Post und Eisenbahn.

Die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs. Für die Einführung von Doppelspursignale sind im Etat der preussischen Eisenbahnverwaltung für 1913 nicht weniger als 1 400 000 M. bereitgestellt, für elektrische Sicherungsanlagen 2 500 000 M. und für Feuer- und Schneeschuttsanlagen 500 000 M. Es geschieht also sehr viel, um die Sicherheit des Verkehrs noch zu heben.

für dein Opfer zu danken“, und er drückte einen leisen, bebenden Auf auf die weiße Stirn, die ihm unter dem schwarzen Todengewirr entgegenstimmte.

Werdegetrappel, Schellengalant kommt näher und hält vor dem Wochhause.

„Selbst, mir ist es, als hielte ein Wagen drauhen; bleib hier, ich will nachsehen, was es gibt“, und Fedor eilt hinaus.

Anna Gabrielowna ist erleichtert; sie fürchtet sich vor etwas Unbekanntem und lautst gitternd vor Aufregung. Endlich kann sie die Ungewißheit nicht länger ertragen, sie öffnet die Tür — — — dort steht Fedor und hält eine andere an seinem Herzen, sein Weib — — —

Ein unennbares Weh durchdringt sie, sie preßt die geballte Faust auf das pochende Herz und, während ein kranpffhaftes Schluchzen ihren Körper erschüttert, flieht sie in rasender Bergeweisung aus dem Hause . . .

„Ach hab' dich wieder!“ Das läßt mich alles andere vergessen; soll ich ihr zürnen, weil sie dich geliebt hat?“ flüstert Maria und streicht liebevoll über das Haar ihres Gatten, der ihr freudig geantwortet hat, und nun heiße Tränen der Reue vergießt, daß er jemals an seinem Weibe gezweifelt hat.

Verworrenes Stimmengewirr nähert sich; Verbannter und Bauern umdrängen fragend und gestikulierend den Zsarowna, der vor Fedors Hause Halt macht und Einlaß begehrt, um Fedor Maschurov mitzuteilen, daß vor einer Viertelstunde die Lena den Leichnam Anna Gabrielownas ans Ufer gespült hat.

Aus Kunst und Leben.

Die allerfeinste Republik der Welt ist nicht etwa San Marino, sondern eine kleine Insel im Stillen Ozean, die Pitcairn-Insel, die, wie der „Gaulois“ erzählt, alles in allem nur eine Bevölkerung von 150 Menschen zählt, aber ein

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine deutsche Wohltätigkeitsveranstaltung. Wien, 14. Februar. Unter dem Protektorat des deutschen Botschafters und der Frau v. Tschirgitz fand heute abend ein Konzert zugunsten des unter der Präsidentschaft des bayerischen Gesandten Freiherrn v. Tucher stehenden deutschen Hilfsvereins statt, zu dem u. a. Erzherzog Friedrich und Gemahlin, Erzherzogin Maria Annunziata, das diplomatische Korps und die Spitzen der Wiener Gesellschaft erschienen waren. Der Ertrag des Abends beläuft sich auf 7000 Kronen.

Freizügigkeit mit den Hochschulen Deutschlands. Wien, 14. Februar. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm eine Resolution des Deutschnationalen Frier an, in der die Regierung aufgefordert wird, eine Vorlage, betreffend die Freizügigkeit zwischen den Hochschulen Österreichs und Deutschlands, einzubringen.

Frankreich.

Stempelfälschungen. Paris, 14. Februar. Zum Schaden des Fiskus sind große Betrügereien verübt worden, deren Entdeckung jetzt gelungen ist. Es handelt sich um die falsche Stempelung von Kaufgeschäften. Mehrere Beamte sollen in die Angelegenheit verwickelt sein. Eine Verhaftung wurde bereits vorgenommen.

Kaiser Franz-Joseph. Paris, 15. Februar. Hier wird die deutsch-feindliche Campaigne fortgesetzt. Nach dem bekannten Vorbild des Abbe Wetterle macht jetzt der frühere Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Freiz von sich reden, der unter dem Deckmantel eines geographischen Vortrages in der Pariser geographischen Gesellschaft die elsass-lothringischen Fortsetzungen verteidigen wird.

Brian und die Wahlreform. Paris, 15. Februar. Ministerpräsident Brian erklärte einer Abordnung der Kammergruppe für Durchführung der Wahlreform, daß er sich entschlossen sei, vor dem Senat im Laufe der nächsten Woche für die baldige Erörterung des Wahlreformgesetzes einzutreten und die wesentlichen Punkte der Vorlage, insbesondere der Wahlquotienten, energisch zu verteidigen. Falls er in dieser Frage geschlagen werden sollte, dann werde er wissen, was ihm zu tun übrig bleibe.

England.

Lord Roberts über die allgemeine Wehrpflicht. Brüssel, 15. Februar. Lord Roberts hielt gestern hier einen Vortrag über die allgemeine Wehrpflicht vor mehr als 8000 Personen. Er erklärte, daß das jetzige englische Militärsystem voller Ungerechtigkeit sei. Man müsse den guten Willen einiger Arbeiter aus, während die jungen Müßiggänger der besser gestellten Kreise sich in Clubs usw. die Zeit vertriebe. Es sei eine ertümliche Anschauung, wenn man behauptete, daß der Soldatendienst degeneriere. Im Gegenteil, er habe in Südafrika Leute angeführt, die Helde auf dem Schlachtfelde waren.

Ein Zusammenstoß der Eisenbahnerorganisationen. London, 14. Februar. Die drei wichtigsten Verbände der Eisenbahnangestellten, die Genossenschaft der vereinigten Eisenbahnangestellten, der allgemeine Eisenbahnarbeiterverband und die Genossenschaft der vereinigten Signalarbeiter und Weichensteller, haben beschlossen, sich unter dem Namen „Nationalverband der Eisenbahnangestellten“ zusammenzuschließen. Die drei Verbände haben etwa 180 000 Mitglieder.

Amerika.

Die kanadischen Drednoughts. Ottawa, 14. Februar. Die Annahme der Regierungsvorlage, die die Bewilligung von 35 Millionen Dollar für drei Drednoughts als Beitrag für die britische Flotte vorsieht, erfolgte im kanadischen Unterhaus mit 32 Stimmen Mehrheit. Das Abstimmungsergebnis wurde mit patriotischen Weisheitsrufen begrüßt. Premierminister Borden teilte mit, er werde in der nächsten Woche eine Bill vorlegen, durch welche die Resolution leichtest erlangen soll.

Tast gegen das Analphabetengesetz. Washington, 14. Februar. Tast hat gegen die Gesetzesvorlage, durch welche die Analphabeten unter den Einwanderern ausgeschlossen werden sollen, sein Veto eingelegt. Die in der Vorlage vorgeschriebene Bildungsprüfung hatte viele Gegner gefunden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Otto-Ludwig-Gedächtnisfeier im Schauspielhaus in Dresden wohnten der König, der Kronprinz sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg bei.

Von 65 Bewerbern um den Posten eines Theaterintendanten in Straßburg als Nachfolger Wilhelm's fiel gestern die engere Wahl der gemeinderätlichen Kommission auf den zuletzt in Wiesbaden als Ratner lebenden früheren Leiter der Stadttheater in Krefeld und Kiel, Dr. Otto. Derselbe hat die Wahl angenommen und der Bürgermeister wird sich nun mit ihm über einige noch zu erledigende Bedingungen einigen.

Die Gattin Karl Vollmüllers, Marie Garm, ist an das Prager deutsche Landestheater engagiert worden. Silbende Kunst und Musik. Die Kiste der Berliner Bildhauerinnen, Anna v. Kahle, feiert am 17. d. ihren 70. Geburtstag. Sie ist eine Schülerin von Schaper und Albert Wolff; ihr künstlerisches Schaffen war hauptsächlich der Darstellung des Kindes gewidmet.

Hermione von Preußen, die bekannte Malerin, ist nach Europa zurückgekehrt und wird nun in Deutschland, zunächst in Berlin, einige Vorträge über ihre Reisen in Afrika halten.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

ab. Berlin, 14. Februar.

Das Hauptthema der heutigen Schlusssitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates bildete die Behandlung der „Jugendbewegung auf dem Lande“, worüber der Landesdirektor v. Klaffenapp (Kroßen) referierte. Neben beschäftigte sich hauptsächlich mit der sogenannten sozialdemokratischen Jugendbewegung, deren Ziel nach seiner Ansicht lediglich die Erziehung der Jugend zu zielbewussten Sozialdemokraten sei. Dem müsse mit allen Kraftmitteln entgegengetreten werden. Hierfür käme lediglich eine Jugendpflege auf nationaler Grundlage in Frage, wie dies bereits von der Deutschen Turnerjugend, dem Wandervogel, dem Pfadfinderbund und dem Jung-Deutschlandbund in dankenswerter Weise betrieben werde. Der Referent legte der Versammlung einen Antrag vor, in welchem gefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die einer Ausbreitung der verhängnisvollen sozialdemokratischen Jugendbewegung auf dem platten Lande entgegenwirken können. Das sei eine nationale Pflicht. Die ländliche Fortbildungsschule ist unter möglicher Berücksichtigung der religiösen Bedürfnisse weiter auszubauen und der Besuchszwang gesetzlich sicher zu stellen. Zur Lösung dieser Aufgaben ist die Mitwirkung des Staates, der Kirche und der am Wohle der ländlichen Jugend interessierten Berufsstände dringend erforderlich. — In der Diskussion forderte Reichsrat Vuhl (Weidenheim) ein gemeinsames Vorgehen aller national gesinnten Parteien gegen das Anwachsen der Sozialdemokratie, wobei die einzelnen Parteien ihre Unterschiede — ein bißchen mehr rechts, ein bißchen mehr links — (Heiterkeit) nicht allzu scharf hervorheben sollten. — Landrat v. Kitzing (Wiedershausen) bedauerte, daß der Staat gegen die Sozialdemokratie so schwächlich vorgehe. Der Staat habe einfach Angst vor deren Macht. Solange sich die Staatsregierung sträubt, die Soziale (Heiterkeit) mit etwas mehr Energie anzupacken, solange der Staat sogar mit der Sozialdemokratie paktiert, kommen wir nicht zum Ziel. — Prof. v. Strebel (Stuttgart) erklärte, daß man auch bei der Jugendpflege durch die Lehrer vorsichtig sein müsse. Ohne dem Lehrerstand zu nahe treten zu wollen, müsse er behaupten, daß es auch im Lehrerstand manche Elemente gibt, die sich unbedingt zur Sozialdemokratie bekennen. Frhr. v. Wangenheim (M. Spiegel) ist ebenfalls der Meinung wie Herr v. Kitzing, daß die Sozialdemokratie von der Staatsregierung zu stark angefaßt wird. Der Antrag des Referenten wurde darauf einstimmig angenommen. Zum folgenden Punkt der Tagesordnung: „Errichtung einer Reichsanstalt für Milch- und Wirtschaft“ legte der Referent Professor Dr. Weigmann (Miel) einen Antrag vor, worin der Deutsche Landwirtschaftsrat beauftragt werden soll, die Gründung einer Reichsanstalt bzw. einer Zentralanstalt für Milchwirtschaft beim Reichsamt des Innern zu beantragen. Die Versammlung überweist die Angelegenheit dem Ständigen Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates zur weiteren Bearbeitung. Nach Erhaltung einiger Berichte wurde die Versammlung vom stellvertretenden Präsidenten v. Götto für geschlossen erklärt.

Die „Berliner Morgenpost“ veröffentlicht Mitteilungen aus Eßling, wonach der von dem Kaiser als hinausgeschmissen erwähnte Pächter Sohst des Kadiner Werks Reßberg behauptet, seine zum 1. Juli erfolgte Kündigung sei nicht rechtsgültig, da von dem am 20. Jahre abgeschlossenen Pachtvertrage erst 15 Jahre abgelaufen sind. Vier ansässige Landwirte bezeichnen Herrn Sohst als einen angesehenen und tüchtigen Landwirt. Er ist im Vorstand verschiedener konfessioneller Vereine und Gruppenvorsitzender des Bundes der Landwirte. Es wird hier angenommen, daß dem Kaiser einseitige Berichte zugegangen seien. Der erste Termin der Klage der Kadiner Verwaltung auf Anerkennung der Kündigung seitens des Pächters soll Ende Februar vor dem Eßlinger Landgericht stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Der erste Tag der Beratung des städtischen Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1918 wurde von Herrn Bürgermeister Geheimrat Gläffing mit einer langen Etatsrede eingeleitet, die wir im gestrigen Morgenblatt nach einigen unwesentlichen Kürzungen veröffentlicht haben. Der Gesamteindruck, den die Rede machte, war ein guter; wir haben keine Ursache, mit den finanziellen Verhältnissen Wiesbadens ganz besonders unzufrieden zu sein, haben aber auch keine Ursache zur besonderen Freude. Der Etat ist unter Berücksichtigung des Dogmas von dem 100prozentigen Zuschlag zur staatlich veranlagten Einkommensteuer aufgestellt worden und soll und haben balanzieren, ohne daß irgendwo über Gebühr gespart werden muß. Allerdings: gespart muß werden, und es muß hier und da auch gespart werden, wo man lieber einen tieferen Griff in den Stadtsäckel sehen würde. Aber obwohl die Finanzen der Stadt große Spararbeit erfordern, machen, was es der Verwaltung doch möglich, eine Ermäßigung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent vorzuschlagen. Dagegen lehnt der Magistrat nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die von den Hausbesitzern mit vollem Recht verlangte Wassergeltemäßigung nicht eintreten kann, ohne daß die Einkommensteuer erhöht wird. Das erklärte Herr Geheimrat Gläffing vorgelesen abermals ausdrücklich. Die Erhöhung der Kanalabgabengebühren, die zur Bedeckung des etwaigen Wassergeltemäßigung u. a. vorgeschlagen worden ist, lehnt der Magistrat ab, und zwar aus guten Gründen. Die Einkommensteuer und die Kanalsteuer will er dagegen einführen; die bürgerlichen Stadtverordneten werden beide Steuerarten zweifellos genehmigen. Wir glauben, daß sich auch für eine Einkommensteuer eine Mehrheit im Stadtparlament finden würde, und diese Steuer würde, wenn sie auch auf das Hoftheater ausgedehnt werden könnte, sicher einen bei weitem größeren Ertrag liefern als die Kanalsteuer, die immerhin auf einen verhältnismäßig bescheidenen Umfang angewiesen sein wird. Es läßt sich freilich nicht leugnen, daß eine außerordentliche Besteuerung von Bankinstituten höheren Ranges, wie sie eine Einkommensteuer darstellt, eine diskutabile Sache ist; der Magistrat wird nicht leicht für Vorschläge in dieser Richtung zu gewinnen sein. Im

zwei Angelegenheiten gibt der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung die Stellung von Initiativanträgen anheim: in der Wassergeltemäßigung und in der Erhöhung der Kanalabgabengebühren; er schiebt in beiden Fällen der Stadtverordnetenversammlung eine Verantwortung zu, die er nicht übernehmen kann und will. Daß die Stadt in den letzten Jahren mit einer nicht unbeträchtlichen Abwanderung zu rechnen hat, die trotz des Geburtenüberschusses allein in der Zeit vom 1. April 1912 bis jetzt zu einer Verminderung der Jenseits um ungefähr 900 Köpfe führte, ist eine ebenso bekannte wie bedauerliche Tatsache. Herr Geheimrat Gläffing konnte feststellen, daß es sich in den Abgewanderten in der Hauptsache um Angehörige der arbeitenden Bevölkerung handelt, die für das Steuerertragsvermögen von nebensächlicher Bedeutung sind. In anderer Hinsicht bedeutet aber die Abwanderung von Arbeiterfamilien doch einen erheblichen Verlust: die Zahl der leerstehenden Wohnungen wird vermehrt, der Lebensmittelforschung erfährt eine Verminderung usw. Um diese bellagenden Nachteile zu vermeiden, ist es notwendig, daß baldmöglichst für die Auffüllung von Industriegeländen etwas geschieht. In der Etatsrede Gläffings wurde dieser Punkt nicht erwähnt; eine Tatsache, die natürlich nicht etwa so ausgelegt werden darf, als beschäftigte sich der Magistrat zurzeit überhaupt nicht mit dem Problem, hier Industrien anzusiedeln, ohne dem kurbetrieblichen Charakter Wiesbadens irgendwie zu schaden. Die erhöhte Abwanderung der minderbemittelten Bevölkerung wird durch die vermehrte Zuwanderung der besser Situierten zwar nicht bezüglich der Kopfzahl, wohl aber bezüglich des Steuerergebnisses glücklicherweise mehr als aufgehoben. Von den Anwesenheiten der Stadt, namentlich aber von der neuen Kurtagordnung, konnte Herr Geheimrat Gläffing nur recht Günstiges berichten. Die Sanftmütigkeit ist hier, daß der Fremden- und Kurverkehr eine rechtliche Tendenz zeigt. Bewegt sich der Zug von wohlhabenden Familien in den feineren Bahnen, findet im Kurbetrieb der Stadt kein Rückgang statt, so werden nach den mageren Jahren auch für Wiesbaden wieder tolle Jahre anbrechen, wenn erst durch die Ansiedelung geeigneter Industrien für eine dauernde Befestigung des Arbeitsmarktes gesorgt ist.

Frauenbildung—Frauenstudium.

Am Mittwoch, den 12. Februar, hielt der „Verein Frauenbildung—Frauenstudium“ seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Frau Weintraub verlas den Jahresbericht, der bewies, daß der Verein auch in diesem Jahr wieder bemüht war, seine Mitglieder über alles, was Frauenbewegung und Frauenstreben angeht, zu unterrichten. An den üblichen Vereinsnachmittagen sprachen hiesige und auswärtige Redner über die verschiedensten Themen aus diesem Gebiet. Zusammen mit einigen anderen Vereinen gründete der Verein eine Vortragsvereinigung. Dieser Zusammenschluß hat den Vorzug, daß sich die Kosten für gemeinsame veranstaltete Vorträge verringern und der Zuhörerkreis sich erweitert. Diese Vortragsvereinigung veranstaltete vor Weihnachten einen Zyklus von Vorträgen über Bürgerkunde, der gut besucht war. Es war hochschätzbar, eine Reihe von Vorträgen über die verschiedenen städtischen Einrichtungen für Wohlfahrtspflege halten zu lassen. Dem Magistrat gefiel dieser Plan so gut, daß er beifolgt, die Vorträge in eigene Regie zu übernehmen, doch man hat seit der Zeit nichts mehr davon gehört. — Der Kurkurs über Gesundheitslehre, den der Verein in diesem Winter einrichtete und für den man in Herrn Dr. Eigenzer einen äußerst gründlichen und vielseitigen Lehrer gewonnen hatte, erfreute sich regen Zuspruchs. Besonders auch von Mitgliedern der ehemaligen Jugendgruppe des Vereins, die übergegangen ist in die Gruppe für soziale Hilfsarbeit. Diese Gruppe gründete sich im Anschluß an einen vom Verein und den Kinderhorten veranstalteten Feiernachmittag, bei dem Frau Staudinger einen warmherzigen Vortrag über soziale Pflichten hielt. Für die Vorbereitungen zur Wahl für die Privatangelegenheitenversicherung wurde ein Ausschuss gewählt, der sich eifrig in der Richtung betätigte, die Frauen zur Ausübung ihres Wahlrechts zu veranlassen. An der Beratungsstelle hatte sich mehrfach der Wunsch gezeigt, noch Kenntnis der verschiedenen Berufsmöglichkeiten. Dieser Anregung folgend, gab der Verein einen Ratgeber für schulentlassene Mädchen heraus, eine Zusammenstellung der verschiedenen Berufsarten unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse. Aus dem Jahresbericht konnte man erfahren, daß der Verein auch in diesem Jahre wieder ein gutes Stück positive Arbeit geleistet hatte. Nach dem Jahresbericht und einigen Änderungen der Geschäftsordnung wurde der bisherige Vorstand durch Zufall wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Frau Neben, 1. Vorsitzende, Frau Freudenberg, 2. Vorsitzende, Fr. Dr. Maguin, Kassenschatzerin, Frau Weintraub, Schriftführerin, Frau Bräunlich, Frau Koffen, Frau Siebert, Frau Kabe, Frau Beckmann, Beisitzerinnen. — Anschließend an die Mitgliederversammlung hielt Frau Claire Bunge aus Elberfeld einen Vortrag über „Das Warenhaus und die heutige Notlage im Kleinhandel“ (für und wider das Warenhaus). In fesselnder und anschaulicher Weise führte die Rednerin aus, wie in den letzten Jahrzehnten der Großbetrieb im Handel sich immer mehr entwickelt hat und den Kleinhandel zu verschlingen droht. Das Warenhaus ist entstanden aus dem Gedanken, daß sich in der räumlichen Vereinigung verschiedener Warengebiete ein bedeutendes Plus an Zeit für den Käufer ergibt; ferner, daß durch Verzählung die Kapitalkraft eines Unternehmens gesteigert wird, größere Vorräte können beschafft, infolgedessen wieder günstigerer Abfluß mit den Produzenten vereinbart werden. Das bedingt wiederum einen geringeren Kaufpreis. Daß diese Warenhäuser ebenso wie andere Großbetriebe, deren Besitzer kapitalkräftige Unternehmer, Aktiengesellschaften usw. sind, die kleineren Spezialgeschäfte schwer schädigen, ist selbstverständlich. Nur durch Zusammenschluß (wie das Gewerbe es in den verschiedenen Genossenschaften schon getan hat) kann der Kleinhandel der Gefahr wirksam begegnen, die ihm vom Großhandel droht. Die Spezialgeschäfte müssen durch doppelt aufmerksame Bedienung und möglichst reichhaltige und gute Auswahl der betreffenden Spezialartikel dafür sorgen, daß sie in dieser Hinsicht dem Warenhaus überlegen bleiben. Das Warenhaus abschaffen zu wollen, wäre ausichtslos, da die Entwicklung des modernen Geschäftslebens immer mehr zum Großbetrieb hinführt. Warenhaussteuer, Nichtbewilligung der Konzession in mittleren Städten sind nur berechtigte Korrekturmittel, wie sie unsere Abzugsungszeit braucht, um den

Kleinhandel vor Vernichtung zu schützen und ihm Zeit zu geben, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Die intereffanten Ausführungen der Rednerin entziffelten den lebhaften Beifall der Zuhörer.

— Das 60. Lebensjahr vollendet Montag, den 17. Februar, Herr Pastor a. D. Schmitz hierseits in guter Gesundheit und geistiger Frische. Er ist der zweitälteste Pfarrer Kassau.

— Wiesbadener Statistik. Nach den statistischen Monatsberichten der Stadt Wiesbaden belief sich die Einwohnerzahl am 1. Dezember v. J. auf 100 804 (107 840 i. V.) und am 1. Januar auf 106 737 (107 671), das ist ein Rückgang von 157 (169), verursacht durch einen Wanderungsverlust von 161 (225) Personen. — Die Geburtenzahl war 129 (162). Geburten wurden 88 (65) geschloffen. 125 (106) Sterbefälle waren zu verzeichnen, darunter 17 (18) Kinder unter 1 Jahr. — In den sieben Nachbarorten wurden 105 (52) Kinder geboren, die Zahl der Sterbefälle betrug 30 (30). — Die Feuerwehr wurde 24 (23)mal alarmiert, sie hatte 22 (19) Brände zu löschen. Die Sanitätswehr führte 141 (119) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 152 (125) Fälle. — Es ergab sich bei den 4 aufgeführten Sportarten 7660 (7603) Einschlägen im Gesamtbetrag von 1 373 006 M. 93 Pf. (1 281 094 M. 27 Pf.) und 7911 (5782) Ausschlägen im Betrag von 2 161 248 M. 47 Pf. (1 681 953 M. 38 Pf.). — Die Zahl der Insassen des Armen-Arbeitshauses belief sich am 1. Dezember v. J. auf 83 (78) und am 1. Januar auf 86 (85). — Gegenüber dem Dezember 1911 sind die Fleischpreise, außer Hammelfleisch, gestiegen. Einen Rückgang hingegen weisen die Preise für Butter, Erbsen, Speisebohnen, Binsen, Kartoffeln, Graupen, Erbsen und Juck auf. Der Gesamtwert auf dem Viehhof belief sich auf 7880 (9872) Tiere. Es wurden insgesamt 5986 (6915) Tiere geschlachtet. — Der Gütereingang in Wiesbaden belief sich auf 21 406 (22 167) und der Versand auf 3066 (3429) Tonnen. Die Zahl der eingetroffenen Sendungen betrug 2446 (2408) und der abgegangenen 573 (690). Die Zahl der im 4. Quartal verkauften Fahrkarten betrug 498 701 (424 098). — Von der Straßenbahn wurden 1 055 845 (1 058 817) Personen befördert. — Der Oktober wies 16 (16) bewachte und 15 (7) unbewachte Grundbesitzwechsel (anschließend der durch Kauf, Vererbung und Schenkung herbeigeführt) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 1 420 203 (1 262 228), bezw. 216 500 (137 315) M. — Als gebrauchsfertig erklärt wurden im Oktober 10 (9) Neubauten. Es entstanden 9 (10) Vorder- und 2 (4) Hinterhäuser mit insgesamt 46 (56) Wohnungen. — Baugenehmigungen wurden im Dezember 34 (44) erteilt, wovon 20 (22) auf Wohngebäude entfielen. Hier sind es wiederum 18 (17) Genehmigungen, die sich lediglich auf An- und Umbauten beziehen. — Das durchschnittliche Tagesmittel der Temperatur war 2,8 (4,6) Grad Celsius.

— Zum Festen der Wiederherstellung der Englischen Kirche an der Frankfurter Straße, und zwar in ihrem Innern, ist unter dem Schutz der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe im Hotel „Kassauer Hof“ ein Nachmittagsfest mit Musik am nächsten Mittwoch geplant. Dasselbe beginnt um 4 Uhr, und der Besucher erhält für 3 M. nicht nur einen guten Tee, sondern auch ein künstlerisches Konzert. Die Stionsapelle wird das eigentliche Konzert einleiten, das in der Hauptsache Schulerinnen des Musikdirektors J. B. Berlett (Berlettischer Frauenchor) ausführen werden. Solistisch beteiligt sind daran Frä. v. Gu de Perthes, Frä. Marga Klingenspor und Herr R. Finlay freundlich. Herr A. S. Berlett wird eigene Dichtungen vortragen. Der Abgang der Eintrittskarten ist bereits ein recht lebhafter; dieselben werden im städtischen Verkaufsbureau verkauft. Ein guter Erfolg wäre der Veranstaltung um so mehr zu gönnen, als dieselbe, wie gesagt, bezweckt, Mittel zu sammeln, um die Englische Kirche innen aufs neue herzurichten und auch sonst Erforderliches zu beschaffen, was der Würde des Gotteshauses entspricht und es fortwährend als Bierde unserer Stadt erscheinen läßt.

— Bei Vergebung von Schulkindern in höhere Klassen ist nach einem Entschluß der Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulaufsicht hierseits, folgendes zu beachten: 1. Wenn am Vergebungstermin das Kind in den Hauptfächern so weit gefördert ist, daß in diesen das in der höheren Klasse verlangte Weiterstreben in den Leistungen erwartet werden kann, ist die Vergebung zu bewirken. 2. Außerdem sollen auch schwach beanlagte oder durch Krankheit mehrfach zurückgebliebene Kinder nach Vollendung des 7. Schuljahres, wenn sie bis dahin nicht die Oberstufe erreicht haben, doch noch in diese vorgesetzt werden. 3. Die Entscheidung über die Vergebung haben die Klassenlehrer zusammen mit dem Schulleiter zu treffen ohne Zugleichung des Lehrers der nächsthöheren Klasse. — Ortschulinspektor und Kreis Schulinspektor haben in zweifelhaften und streitigen Fällen das Recht und die Pflicht, einzugreifen und zu entscheiden. 4. Jede Vergebung ist endgültig. Sogenannte probeweise Vergebungen oder Rückvergebungen sind verboten. 5. Die Urteile über die Leistungen in den einzelnen Fächern sind in folgender Reihenfolge und Ausdrucksweise abzugeben: sehr gut — gut — genügend — nicht genügend. Für jedes Fach ist ein Gesamtpunkt zu verwenden; Zusage und Einschränkungen sind künftighin zu unterlassen. Ein Berechnen der Vergebungssumme nach Zahlenwert der Urteile ist zu vermeiden. 6. Das Eigenbleiben darf nicht als Strafe gelten. Eigenbleiben wegen schlechten Betragens soll nicht stattfinden.

— Kaufmanns- und Gewerbegericht. Wie aus dem uns zugegangenen Geschäftsbericht hervorgeht, erstreckte sich die Gesamtheit der dem hiesigen Kaufmannsgericht im letzten Jahr zur Verhandlung übergebenen Streitfragen auf 120, die in 85 Sitzungen zur Entscheidung kamen. 35 Fälle wurden durch Vergleich, 8 durch Zurechnung der Klage, 10 durch Versäumnisurteil, 5 durch Endurteil, 43 auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Ruhenlassen usw.) zu Ende geführt; der Rest blieb unerledigt. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen 5 Rechtsstreitigkeiten von Kaufleuten gegen Handlungsgesellschaften oder Beihilfen und 115 Rechtsstreitigkeiten von Handlungsgesellschaften und Beihilfen gegen Kaufleute. — Das Gewerbegericht hielt 69 Sitzungen ab und erledigte 589 Streitfragen. Durch Vergleich wurden 185, durch Zurechnung der Klage 14, durch Anerkenntnis 5, durch Versäumnisurteil 61, durch Endurteil 9, auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Ruhenlassen usw.) 261 Fälle erledigt. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen 26 Rechtsstreitigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeiter, 538 Rechtsstreitigkeiten von Arbeitern gegen Arbeitgeber und

SERIEN-TAGE

→ 95 Pf. → 1.95 → 2.95

1 Damenbeinkleid, Barchent od. Cretonne, hübsch besetzt	95 Pf.
1 Barchentnachtjacke, weiss oder farbig,	95 Pf.
1 Biber-Anstandsrock, weiss oder farbig,	95 Pf.
1 Untertaille mit eleg. Stickereigarnierung	95 Pf.
12 Poliertücher od. 6 Kränselfausttücher	95 Pf.
3 Frottierhandtücher	95 Pf.
1 Posten Kissenbezüge mit reinlein. und Stickereieinsätzen . . . jedes Stück	95 Pf.
4 Gerstkorn- oder Drellhandtücher	95 Pf.
6 halblein. Gläsertücher	95 Pf.
3 reinlein. Küchentücher mit Inschrift	95 Pf.
3 Jacquardservietten	95 Pf.
13 1/2 od. 9 Meter Madapol.-Feston	95 Pf.
4 1/2 Meter breite Stickerei	95 Pf.
2 Mädchenhemden, Cretonne od. Barchent, Gr. 40—45	95 Pf.
2 Mädchenhosen, Cretonne od. Barchent, Gr. 30	95 Pf.
1 Kinderleibröckchen, Pikee, Molton od. gestrickt	95 Pf.
6 gestrickte Babyjäckchen	95 Pf.
2 reinwoll. Babyjäckchen	95 Pf.
2 Moltoneinschlagdecken	95 Pf.
1 Moltoneinschlagdecke und 1 zupass. Wickelband	95 Pf.
6 Kalmukdecken	95 Pf.
3 „Sanitas“-Mullwindeln	95 Pf.
10 Nabelbindechen	95 Pf.
3 P. Babystrümpfchen, reine Wolle	95 Pf.
8 Erstlingshemdchen	95 Pf.
6 gestrickte Babyhöschen	95 Pf.
2 „Reform“-Windelhöschen, gestrickt	95 Pf.
1 Lammfelljäckchen	95 Pf.
1 eleg. Ueberjäckchen, reine Wolle	95 Pf.
1 eleg. Wagenkissen	95 Pf.
1 entzück. Kinderwagendecke	95 Pf.
4 od. 2 Paar solide Damenstrümpfe	95 Pf.
1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle o. Naht, 8, 4 od. 3 P. Herrensocken, viele Sorten, zum Aussuchen	95 Pf.
1 P. Herrensocken, sonst bis 1.65 per Paar, jetzt zum Aussuchen Paar	95 Pf.
6 P. Füsslinge	95 Pf.
3 P. Kinderstrümpfe, gestrickt, Wolle glattiert, Grösse 1—2	95 Pf.
2 P. Kinderstrümpfe, reine Wolle gestr., Grösse 2—3	95 Pf.
6 P. Kinderstrümpfe, Gr. 1—3, oder 4 P. Kinderstrümpfe, Gr. 4—6	95 Pf.
1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle, gestr., 2 Nachttischdeckchen mit Einsatz und Spitze	95 Pf.
1 Milieu od. 1 Tischläufer mit Klöppel-Einsatz und Spitze	95 Pf.
2 handgestickte Schonerdeckchen	95 Pf.
1 handgesticktes Milieu oder Läufer	95 Pf.
1 farbiges Damast-Paradehandtuch	95 Pf.

Vorgezeichnete Artikel:

1 Milieu o. Läufer mit Einsatz u. Spitzen	95 Pf.
1 Milieu od. Läufer, teils aus schwerem russ. Leinen, weiss, silbergrau, creme, natur, in grosser Auswahl	95 Pf.
1 grosses Paradehandtuch für Küche u. Zimmer	95 Pf.
2 Schonerdeckchen mit Hohlraum oder farbigem Besatz	95 Pf.
8 Quadrate	95 Pf.
1 Waschtischgarnitur 5teil.	95 Pf.
1 Leitungsschoner	95 Pf.
1 Lampenputztasche	95 Pf.
1 Topflappentasche	95 Pf.
1 Wandschoner für Zimmer oder Küche	95 Pf.
1 Besenbehäng	95 Pf.
3, 2 oder 1 Kissenplatte mit Rückwand	95 Pf.
4 Herren-Batisttaschentücher mit Hohlraum und farb. Kante	95 Pf.
12 oder 6 gebrauchsfertige Herren-taschentücher	95 Pf.
12 oder 6 weisse Batist-Damentücher m. Hohlraum	95 Pf.
12 oder 6 Batist-Damentücher m. Hohlraum und farbigem Rand	95 Pf.
6 Taschentücher m. handgestickt. Ecken	95 Pf.
1 echtes reinlein. Madeiraturch mit vier Ecken o. Schmetterling-ecke, handg.,	95 Pf.
3 Schweizer Stickereitaschentücher	95 Pf.
6 Damen- oder Herrentaschentücher mit gesticktem Namen	95 Pf.
3 Herren-Stehkragen, Leinen, 4fach	95 Pf.
2 weisse Sportkragen	95 Pf.
3 oder 2 Paar Manschetten	95 Pf.
8 Selbstbinder, farbig und weiss	95 Pf.
6, 3 oder 2 breite Selbstbinder	95 Pf.
1 moderner Selbstbinder, breite Form	95 Pf.
5 Diplomes oder 4 Regattes	95 Pf.
2 oder 1 Hosenträger, gute Qualität	95 Pf.
5, 3 oder 2 Kragenschoner	95 Pf.
1 grosser Sportschal, reine Wolle	95 Pf.
1 gestr. Damenkombination mit Häkelpasse	95 Pf.
1 Herren-Normalhose, alle Grössen	95 Pf.
4 oder 3 Herren-Netzjacken	95 Pf.
1 Trikotunterjacke	95 Pf.
6 oder 3 Korsettschoner	95 Pf.
2 Korsettschoner, reine Wolle	95 Pf.
2 gestrickte Untertaillen	95 Pf.
1 woll. gestr. Untertaille	95 Pf.
1 gestrickte Damenweste	95 Pf.
1 Knabensweater, alle Grössen	95 Pf.
1 Trikotreformhose für Mädchen von 5—12 Jahren	95 Pf.
1 Meter Linoleum oder Kokosläuferstoff	95 Pf.
1 solide Bettvorlage	95 Pf.
1 Filztuchtschlecke	95 Pf.
1 Tigerschlecke	95 Pf.
3 1/2 Meter Scheibengardinen	95 Pf.
2 oder 1 Kokosfussmatte	95 Pf.

1 farb. Teeschürze m. Träger	95 Pf.
1 weisse Teeschürze, ringsum Stickerei-Volant	95 Pf.
1 weisse Zierschürze aus Stickereistoff	95 Pf.
1 breite Bundschürze aus pa. Siamosen	95 Pf.
1 Kinderschürze (Gr. 45—60)	95 Pf.
1 Russenkittel (3 Grössen)	95 Pf.
1 eleg. Damenhemd	1.95
1 Barchent-Damenhemd, weiss o. farbig	1.95
1 Bündch.-Beinkleid, Cretonne od. Barchent	1.95
1 eleg. Kniebeinkleid, Cretonne od. Barchent	1.95
1 Barchent-Nachtjacke mit Stickereigarn	1.95
1 Pikee-Anstandsrock, schwere Qualität	1.95
1 Untertaille, in verschied. eleg. Ausführg.	1.95
1 Stickerei-Rock	1.95
1 halblein. Bettuch, 150/225 cm	1.95
1 Posten hoheleg. Paradekissen Stück	1.95
6 halblein., Drell- od. Gerstkorn-Handtücher	1.95
5 Damast-Handtücher	1.95
1 halblein. Jacquard-Tischtuch	1.95
1 Biber-Bettuch, schwere Qualität	1.95
1 Kinder-Lammfell-Cape	1.95
1 Paar Damen-Strümpfe, reine Seide	1.95
6 reinleinene Herren-Taschentücher	1.95
1 Herren-Nachthemd	1.95
1 farbiges Oberhemd	1.95
1 gestr. Damencombination m. Häkelpasse	1.95
1 Cheviot-Reformhose für 7—14 Jahren	1.95
1 schwere Mako-Herrenhose	1.95
1 Herren-Normalhemd, alle Grössen	1.95
1 woll. gestr. Damen-Weste	1.95
1 solide Tapestry-Bettvorlage	1.95
1 Ripsleinen-Tischdecke	1.95
1 schwere Schlafdecke	1.95
1 hoheleg. Teeschürze, Niederfassen	1.95
1 flotte Blusenschürze	1.95
1 hoheleg. Fantasie-Damenhemd	2.95
1 reich garniertes Kniebeinkleid	2.95
1 Damen-Nachthemd	2.95
1 weisse Unterrock mit Klöppelimit.-Volant	2.95
1 grosses Badetuch	2.95
1 Oberbettuch mit reinl. Stickereieinsätzen	2.95
1 schweres Bettuch, Halblein. od. Cretonne	2.95
1 hoheleg. Paradekissen	2.95
6 reinleinene Servietten	2.95
1 Damast-Teegedeck mit 6 Servietten	2.95
1 Barchent-Herren-Nachthemd	2.95
1 Damen-Reformhose, marineblau Cheviot alle Grössen	2.95
1 moderne Ripsleinen-Tischdecke	2.95
1 halbwollene Schlafdecke	2.95
1 Paar engl. Tüllgardinen	2.95
1 Drellkorsett mit Strumpfhalter	95 Pf.
1 Korsett, moderne lange Form, mit Strumpfhalter	1.95
1 Directoire-Korsett mit Strumpfhalter	2.95
1 Frack-Korsett, Damast, mit Strumpfhalter	2.95
1 eleg. Blusenschürze aus pa. Satin	2.95

JOSEPH WOLF

62 Kirchgasse 62
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Arbeiterin für feine Damenkleidererei gesucht. Dellenstraße 81, 2.

Häufige Köchin in kurzer Zeit gründlich erlernen. Moritzstraße 24, 2.

Junge Dame zur Gesellschaft einer älteren Dame gesucht. Off. u. 2. 15 Hauptpostlagernd.

Einfache Haushälterin oder alt. Mädchen, w. l. Kranzpf. mit überm. sowie kräft. Hausmädch. das nähen kann, für 1. März gesucht. Adolfsallee 13, Parterre.

Köchin mit guten Zeugn. zum 1. März gesucht. Rheinstr. 108, 3.

Eine perfekte Herrschafts- u. Hotelkammerfrau, w. Haus- u. Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, I. Telefon 2363.

Tüchtige zuverlässige Köchin mit langjähriger Zeugnissen für baldige gegen hohen Lohn gesucht. Biebrich, Wiesbadener Allee 15.

Stube oder gewandtes Alleinmädchen gesucht. Goethestraße 2, 2.

Einf. Stube, die kochen kann u. etwas Hausarbeit überm., zum 1. März von kinderl. Ehepaar nach Biebrich gesucht. Zurich vorhanden. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzugstellen Freitag u. Samstag, 3-4 Uhr nachmittags. Biebrich, Rheingasse 28, 1. St.

Tücht. Alleinmädchen, w. perfekt kocht u. alle Hausarbeiten versteht, von klein. Fam., 2 Personen, anfangs März gesucht.

Schneider, Rheinstraße 100. **Unverlässliche ordentl. Mädchen** mit guten Zeugn. für alle Hausarb. zum 1. März als Alleinmädchen gesucht. Reichstraße 42, 1.

Einfache Mädchen für Hausarbeit gesucht. Friedrichstraße 10, 2 rechts.

Tücht. zuverläss. Alleinmädchen, das etwas kochen kann, zum 1. März gesucht. Gute Zeugnisse. Wedemanna. Gest. Offerten unter N. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Brav. Mädchen f. Küche u. Hausarb. gesucht. Stillstraße 9, 1.

Unverl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Rheinstraße 66, Part.

Tücht. Alleinmädchen gesucht. Part. 9-11, 3-5, Lammstraße 74, 1.

Unabhängiges fleißiges Mädchen für kochend oder 1. März findet gute Stelle bei hohem Lohn. Wetterwaldstraße 8, 1. Hauptpostlagernd.

Ein braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen von 10-12 und 4-7 Uhr Lammstraße 44, links 1.

Tücht. selbständ. älteres Mädchen gegen höchsten Lohn gesucht. Schmiedestraße 61, Laden.

Unverl. Mädchen wird gesucht. Bertramstraße 4, 3 Treppen rechts.

Gesucht tücht. Zimmermädchen an kinderlosen Ehepaar. Bierstädter Straße 5. Vorzugst. von 9-5 Uhr.

Gewandtes Mädchen, das kochen kann, für kleinen Haushalt. sofort gesucht. Adolfsallee 8, 2 St.

Tüchtiges Mädchen auf sofort gesucht. Th. Wagner, Dellmündstraße 48, Metzgerei.

Ordnentl. tücht. Alleinmädchen gesucht. Schillerstraße 8, 1. Strauch.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, sofort gesucht. N. H. Seidenstraße 27, Stb. 1 r.

Tüchtiges Mädchen sof. od. sp. gef. Elstville Str. 17, 2 r.

Unverl. Hausmädchen, das alle Hausarbeit versteht, kochend u. bügeln kann u. gute Zeugn. aus herrschaftl. Häusern besitzt, zum 1. 3. gesucht. Klinger Straße 29.

Mädchen, das kochen kann, in H. kinderl. Haushalt gesucht. Vorzugst. von 10-1 u. 4-8 Uhr, Langgasse 37, 1.

Tücht. selbständiges Mädchen, welches kochen kann, zum 1. März gesucht. Rheinstraße 115, 1.

Durchaus tücht. Mädchen gesucht. Wohnung zw. 1 u. 4 Uhr, Moritzstraße 68, 2.

Braves Mädchen für Küche u. Haus bei gut. Gehalt gesucht. Vorz. nachm. 4-6 Uhr, Rosbacher Straße 9.

Zum 1. 3. tücht. Zimmermädchen gesucht. Beste Zeugn. erforderlich. Primavera, Frankfurt Str. 8.

Dienstmädchen, ein sauberes, gesucht. Marktstraße 14, 1/2 Treppen.

Ältere Dame sucht Alleinmädchen zum 1. März. Schillerstraße 15, 2. St.

Mädchen gesucht, das bürgerlich kochen kann. Roth, Blatter Straße 81.

Mädchen per 1. März gesucht. Dohlemer Straße 29, 1 r.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, bei hohem Lohn per 1. März gesucht. Frau C. Cassel, Kirchstraße 54, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen für klein. Haushalt (8 Erwachsene) gesucht. Altmünsterstraße 17.

Gew. 1. Hausmädchen, perf. Serv., per sofort gef. Frau Dr. M. Bogenfelder, Lammstraße 63, 2.

2 Zimmermädch. m. aut. Zeugn. gesucht. Lammstraße 33/35, 2.

Braves fleißiges Mädchen in H. Haushalt, sofort oder spät. gef. Wain, Frauenlobstraße 9, Part.

Tüchtiges Mädchen, in allen Hausarb. bew., 1. März tagüber gesucht. Verderstraße 5, 3 l.

Junges Mädchen gesucht für vormittags zum Kindwarten. Zu melden 6-7 nachmittags. Bismarckring 26, Part.

Ja. Mädchen darüber zu 1 Kind u. für leichte Hausarb. gef. Westendstraße 15, 8 l.

Junges kinderliebendes Mädchen vormittags 2 Stunden gesucht. Kloststraße 38, 3 Hs.

Junges Mädchen für vormittags gesucht. Rheinstraße 27, 2. St. r.

Tücht. Monatsmädchen per sofort gesucht. Schwalbacher Str. 2, 1. St.

Monatsfrau gesucht von eins. Dame für 1 Std. morg. od. 1 Std. mittags. Dreieidenstraße 3, Part.

Junges Monatsmädchen gesucht. Steingasse 18, 1.

Tüchtige Wäschefrau gesucht. Römerberg 35, 2.

Frau oder Mädchen u. Bräutchen gesucht. Wäderei. Voh. Altmünster Straße 3.

Kaufmädchen sucht H. Aufrecht, Langgasse 36.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling aus guter Familie, ev. auch von auswärt. unter günst. Beding. für Drogerie gesucht. Off. unter 3. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Zuverläss. Herr 1 Tag v. Woche zur Aushilfe u. Entlastung gegen hoh. Gehalt. Maschinenfabrik bed. Off. unter 3. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Buchschneider auf Kleinat. gesucht. Frankfurtstraße 14, 2. Etage.

Tücht. Buchschneider für Großat. gesucht. Dohlemer Straße 41.

Buchschneider für dauernd gesucht. Rheinstraße 30.

Für Schneider besserer Stil. Kirchstraße 21, bei Müller.

Für Schneider. Schürer u. Signat. Walramstraße 8, 3 r.

Ein braver Junge aus ordentl. Familie kann die Uhrmoderie erlernen. Näheres zu erfr. im Tagbl.-Verlag.

Wasserleitung gesucht gegen Vergütung. Seidenstraße 9.

Ein Tagelöhner-Lehrling sucht Fritz Dört, Verderstraße 7.

Schmiedelehrling gesucht. Seidenstraße 11, B3230.

Ein Lehrling gesucht. M. Weinheimer, Wasserleitung. Rheinstraße 30.

Lehrling gesucht. Gg. Meier, Maler u. Lingegegesch. Vordammstraße 2.

Wasserleitung gesucht. Hof. Müller, Rheinstraße 13.

Ein Tagelöhner-Lehrling gegen Vergütung gesucht. Näheres Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Tagelöhner-Lehrling gesucht. Al. Verborn, Altmünsterstraße 16.

Lehrling kann Öfen einrichten. Günstige Bedingungen. Franz Hoffmann, Kunst- u. Landschaftsgärtner, Niederbergstraße 7.

Wasserleitung gesucht. Kloststraße 9.

Tücht. verheir. Gartenarbeiter für dauernd gef. Wärderei Adolf Erkel, Weststraße 1.

Radmeister. **Tüchtiger, best. empfohlener Mann** s. Beaufichtigung der Raderei eines größeren Fahrradgeschäftes sof. gesucht. Nur Leute, die einen ähnlichen Posten bereits besetzt haben, wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, der Lohnansprüche und von Referenzen, unter N. 618 an den Tagbl.-Verlag wenden.

Stadtfundiger Fuhrmann gesucht. Seidenstraße 5.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Langjährige perf. Buchhalterin nimmt Stellung auf 2 bis 3 Stunden täglich an. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein mit guter Schulbildung, welches die Handelskunde besucht hat, sucht post. Stellung per 1. März oder später. Gest. Offerten unter N. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Böttlerin hat noch Tage frei. Marktstraße 27, Damm.

Böttlerin hat noch Tage frei. Böttcherstraße 11, 2 links.

Geb. kantonsf. Dame, Ant. 40 (nord. Professorenstochter), pflichttreu, fleißig u. zuverlässig, schriftl. sehr gut, auch in geschäftl. Beziehung erfahren, sucht irgend wech. Vertrauenspost. in Familie, Geschäftshaus, Verein oder dergl., ev. auch stundenweise. Off. u. N. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Gehälterin, w. perfekt kocht, sucht zum 1. März passenden Posten, nur größeren Betrieb. Gute Refs. Offerten unter N. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. älteres Fräulein, selbständ. im ganz. Hauswesen, sucht Stelle zur Führung eines H. Haushalts für gleich od. später. Off. unter N. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. sehr zuverläss. Fräulein, selbständ. in Küche u. Haushalt, sucht Stell. im Haushalt od. zur Pflege u. Gesellschaft e. Dame oder in gutem Hause. Off. unter N. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin sucht Aushilfe, kocht auch für Gesellschaften. Zu erfr. Seidenstr. 12, 2.

Junges Mädchen, Beamtenkinder, Bestatin, w. 14 1/2 J. kochen gelernt, im Hauswesen bewandert u. im Nähen erfahren ist, sucht Stelle als Stube, wo Mädchen oder Monatsfrau vorhanden. Off. unter N. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das feindbürgerl. kocht u. Hausarbeit überm., sucht sofort od. 1. März Stellung. Off. unter N. 61 Hauptpostlagernd.

Junges Mädchen sucht Stelle in H. best. Hause, od. auch als Wärdin in der Küche. Näh. Moritzstraße 32, Stb. 2 rechts.

Braves fleißiges Mädchen, 17 Jahre, sucht Stelle als zweites Mädchen oder in kleinen Haushalt. Biebrich, Gartenstraße 11, Part.

Besseres zuverläss. Mädchen, das etwas kochen kann, sucht Stell. in kleinem best. Haushalt 2. 1. März oder später. Offert. unt. N. 179 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring.

Tücht. kath. Mädchen (langjähr. Zeugn.) sucht sich zum 1. 3. 1913 zu verändern, bürgerl. kochend u. in allen Hausarbeiten bew. Off. unter N. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres junges Mädchen sucht Stelle, wo es kochen erlernen kann, bei Vergütung. Offerten unt. N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Person, unabhängig, reiche Erfahrungen im Haushalt, Nähen u. f. Bügeln, sucht tagüber Arbeit. Schulgasse 5, 3.

Junge unabhängige Frau sucht Monatsstelle, 3-4 Std. morg. Steingasse 23, 1. Et. rechts.

Geb. fleiß. Frau f. Wäsche u. Hausarb. geht a. in Hotel od. Pens. Zimmermännin. 7, 2. St. r. Frau Aufmann.

Küchen- u. Putzfrau f. Wäsche u. Putzgesch. in best. herrschaftl. Abtheilung. 101, Stb. 3.

Ja. Frau f. Wäsche u. Putzgesch. Seidenstraße 24, Stb. 8 St. r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann, der f. d. 31. Dez. 1912 f. Lehrzeit beendet, aber u. in f. Lehrst. tätig ist, sucht andern. Stell. in a. Hause. Es wird mehr Wert auf d. Stelle, wo Gelegenheit gebot, sich weiter gut zu vervollst. als auf Gehalt. Gest. Anm. u. N. 594 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Erfahrener Schneidermeister, dem es an Betriebskapital fehlt, sucht u. befristet. Anst. St. als Aufsichtsm. a. f. Handloft d. Geschäft abtreten. Sich. Schnitt garant. Off. u. N. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner, Anfang 40er Jahre, evangel., verheiratet, erfahren in Obst-, Gemüse-, Topfkulturanbau und Pflanzpflege, sucht zum 1. März oder spät. d. Wirkungsreis, auf Gut, Villa, Hotel oder Anstalt; auch ist Such. bereit mit Maschinenbetriebl. elektr. Licht; überm. a. g. die St. e. Hausmeisters. Lebenslauf und Abschriften zu Diensten. Offerten erb. unter N. 177 an die Tagbl.-Anstalt, Bismarckring 29. B3743

Verheir. braver fleiß. Mann, mit allen Fächern vertraut, auch Heizung und Maschinenbetrieb, sucht geeigneten Posten, baldigst; ebent. Agitation. Offerten u. N. 179 an den Tagbl.-Verlag. B3207

Zuverlässiges, braves, besseres Hausmädchen wird per 1. März ev. auch früher gesucht bei Dr. Abend, Große Burgstr. 16, 1. Stod.

Gesucht zum 1. März Mädchen, welches selbständig kocht u. Hausarbeit überm. Schillerstraße 10, bei der Adolfsallee.

Gesucht zum 1. März ein bess. evang. Hausmädchen, welches kochend u. bügeln kann. Burgstr. 9 u. 11 od. 2 u. 4 Uhr. Wobensfeldstraße 7.

Besseres Mädchen, welches kochen u. die Haushalt. führen kann, tagüber oder ganz zum 1. März gef. Vorzugst. oder Briefe nach Lammstraße 75, vormittags 10 1/2 Uhr.

Einf. fleißiges Mädchen (sof. gesucht) Bierstädter Straße 13, 1.

Gesucht ein tücht. gewandtes Hausmädchen. Deutsches Haus, Lammstraße 56, 2.

Alleinstehende Dame in Biebrich sucht zum 1. März ein zuverläss. kath. Mädchen.

W. gut kochen u. einmischen f. (Wied.) u. alle Arbeiten verst.; ca. 30 Jahre alt, freundlich, zutraul. Wesen, da Vertrauensstelle. Lohn 30 Mk. Auswärtige Offerten unter N. 61 postlagernd Biebrich am Rhein.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Vertreter gesucht. H. Jürgensen & Co., Zigarren- u. Zigarroten-P. Hamburg 22, F105

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stellen-Angebote

Sektvertretung.

Erste rheinische Sektellerei, in Wiesbaden bestens eingeführt, sucht nach Erweiterung ihres Absatzes dahin, einen tüchtigen

Repräsentanten.

Nur Herren mit gutem gesellschaftlichem Anhang und ebensolchen Beziehungen zum Weinhandel, zu Hotel, Restaurant usw., belieben Offert. einzureichen u. F. G. 946 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Durchaus tüchtiger energischer Lagerist

zur Beaufsichtigung der Pack- und Versand-Abteilung sofort gesucht. Off. mit Lebenslauf, Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsford. (nur solche) unter B. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Strogil Lehrling

mit guter Schulbildung für Ofen oder später gesucht. Drogerie Wachenheimer, Bismarckstr. 1

Lehrling

mit Berechtigung zum Einjährigen sucht Weinhandlung für 2. Jahr. Offert. u. B. 612 an d. Tagbl.-Verl.

Lehrling gesucht.

Drogerie Geibel, Meißnerstr. 19.

Lehrling gesucht

Drogerie Wache, gegenüber dem Kochbr.

Lehrling gesucht

aus guter Familie. Rheinische Cognat-Weinerei und Weinhandlung Karl Prinz, Sonnenberg.

Kaufm. Lehrling gesucht.

Karl Adersmann, Wilhelmstr. 60.

Sie suchen a. 1. April oder früher einen kaufmännischen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für mein Büro gesucht. Karl Witte, Bismarckstr. 36.

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für mein Büro gesucht. Karl Witte, Bismarckstr. 36.

Gewerbliches Personal.

Gute Arbeiter
H. Gabriel, Friedrichstr. 18.

Lehrling gesucht

Louis Vird, Raler- und Tischlerstr., Hartingstr. Nr. 4.

Lehrlinge gesucht.

Julius Fleinert & Sohn, Raler, Anstreicher u. Tischler-Geschäft, Herrgärtstr. 13.

Schiffsjungen

für 1., 2. u. 3. Kl. Segelschiffe erhält. legem. Ausst. u. Aust. Groß, gr. D. Grahne, Altona, Holtenauer 54, 3.

Jugendliche Arbeiter gesucht.

Wöhen, Langgasse 37.

Jugendl. Arbeiter

von 14 bis 18 Jahren finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung. Georg Pfaff, Metallfabrik und Stahlfabrik, am Bahnhof Dohheim.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein

bew. in Buchführung u. Schreibm., sucht zum 1. April, event. früher, Anfangsstellung als Empfangsfräulein u. Hilfe im Schreibm. bei Zahnarzt, Arzt od. dergl. Off. u. D. 180 an die Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckstr. 29.

Gewerbliches Personal.**Geb. Fräulein**

mit guten Zeugniss., gr. Gesch., sucht Stelle als Empfangsfräulein, Sekretärin u. Dame, Erziehung, evtl. Pflege. Off. u. D. 615 Tagbl.-Verl.

Gebildete Dame.

Anf. 30er, sucht St. als Empfangsfräulein, am liebsten bei Arzt, Gesellschaft, wenn stundenweise, in d. Hause, oder Reisebegleit. zu Dame. Beste Ref. s. s. a. Verfügl. Off. u. D. 33 Hauptpost, Wiesbaden. F24

Jungfer.

flottliche Erschein., perfekt in allen Branchen, in ungel. Stellung, sucht auf beste Referenzen, sucht Stellung in erstklass. Hotel. Offert. unter B. 174 an Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckstr. 29.

Geb. alt. Fräul.

vorzogl. Zeugn., perf. Französl., sucht St. zu mütterl. u. u. Führ. des Haush., Sanatorium od. anderen Vertrauenspost. Ausst. Fr. Mader, Darmstadt. Fr.-Off. unter B. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

das viele Jahre einem Herrn die Haush. gef. hat, sucht wieder ähnlichen Posten. Beste Zeugnisse vorh. Gest. Off. u. S. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

in d. 40er A. sucht Stelle zu alt. Herrn oder Frau. mit Kind. Off. u. D. 100 postlagernd Bismarckstr.

Fräulein,

Korbb., Waife, perf. im Haushalt u. Koch., musikal., sehr kinderlieb, sucht Stellung in frauenl. H. Beste Referenzen. Off. u. D. 615 Tagbl.-Verl.

Fräulein,

welches perfekt französisch spricht und lange Zeit in einem mütterlichen Haushalt tätig war, sucht ähnliche Stelle fort oder später. Offert. unter F. 2 M. 4023 an Rudolf Mosse, Mainz, erbeten. F169

Junges Mädchen,

Waife, welches schon als Stütze tätig war, sucht Stellung in klein. ruhigen Haushalt. Gest. Offert. u. B. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Schwägerin, ev.**Stellung als Stütze**

in a. S. auf 1. März od. 1. April. Diefelbe ist 23 J. u. mit allen häusl. Arbeiten vertraut. Gest. Off. erbetet. Philipp Kure, Bismarckstr. 29, Bismarckstr. 29.

Suche

für m. leid. Hausmädchen, 18 bzw. 20 J., sehr 8 J. in mein. Diensten, wegen Auflösung des Haushaltes Stellen in gutem Hause, a. 1. d. Lohn 22 bzw. 25 Mk. Offert. unt. B. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein

sucht für nachm. Beschäftigung in Beaufsichtigung v. Schularbeiten od. zum Vorlesen u. Begleitung bei einer Dame. Offert. unter B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufm. geb. Mann

sucht Beschäftigung in allen schriftl. Arbeiten, auch maschinell, als Abkassier., Schriftf., Abrechnen usw. Offert. u. S. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann,

25 Jahre alt, in leit. ungel. Stellung, sucht Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Offert. unter B. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Pens. Beamter,

mit allen Bureauarbeiten vertraut, mit guter Handschrift, sucht auf einige Stunden tagl. Beschäftig. wäre nicht abgeneigt, eine H. Wohn. mit zu über. Am liebsten eine Sekretärin, Buchf., Rechnungsf., z. Suchend. ist sehr. Rinder nicht mehr im Hause, sind sehr. u. in hoh. St. Off. u. B. 615 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.**Junger Techniker,**

gelernter Maurer, mit Geistespr., der 3. Sem. d. Groß. Baugewerkst. Karlsruhe mit Erfolg besucht hat, f. St. in e. Baugeschäft bis 15. März od. 1. April. Anged. u. Ang. d. Behing, an S. Benz, Karlsruhe, Hauptstr. 25.

Gärtnergehilfe,

25. J., ledig, bewandert in Topfsch., Landsch., Binde-, Garten-, Erdbeer-, treiberei, sucht auf sof. dauernde Stell. in Wiesbadener mütterl. Handelsgärtnerei. Gest. Offert. u. B. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Solid, kautionsf. ig. Mann, 33 J., i.

bessere Stellung. Offert. u. B. 614 an den Tagbl.-Verl.

Junger verheirateter Mann

sucht Stelle als Ausläufer od. Hausbursche. Offert. unter B. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Gutempfohlener Diener

sucht wegen Verheiratung zum 1. 1. oder später Hausmeisterstelle in Privathaus zu übernehmen. Offert. unt. B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Bortier

mit Sprachkenntniss., sucht Stellung. Off. u. B. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen**1 Zimmer.**

Waldstr. 57 1 Zim., A. u. A. Gth. Bleichstr. 25 1-Zim.-Wohn. sof. b. Seltenstr. 17, 1. Zim., A. u. A. 503. Jahnstr. 19, 1. Zim., A. u. A. 499. Reichenstr. 26/30, 1. 1-Zim.-W. u. Küche, Bismarckstr. 19. Weberstr. 58, 1. Zim. u. Küche a. b.

2 Zimmer.

Karlstr. 27, bei Wehrstr., 2-Zim.-W., 1. Zim. mit od. ohne Stallung, f. Ausst. oder gew. sof. od. sp. B. 336. Waldstr. 57 2 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 2 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 2-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 2-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 2-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 2-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

3 Zimmer.

Waldstr. 57 3 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 3 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 3-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 3-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 3-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 3-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

4 Zimmer.

Waldstr. 57 4 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 4 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 4-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 4-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 4-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

5 Zimmer.

Waldstr. 57 5 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 5 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 5-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 5-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 5-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

6 Zimmer.

Waldstr. 57 6 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 6 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 6-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 6-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 6-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

7 Zimmer.

Waldstr. 57 7 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 7 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 7-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 7-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 7-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

8 Zimmer.

Waldstr. 57 8 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 8 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 8-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 8-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 8-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

9 Zimmer.

Waldstr. 57 9 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 9 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 9-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 9-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 9-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

6 Zimmer.

Waldstr. 57 6 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 6 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 6-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 6-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 6-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

7 Zimmer.

Waldstr. 57 7 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 7 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 7-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 7-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 7-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

8 Zimmer.

Waldstr. 57 8 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 8 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 8-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 8-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 8-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

9 Zimmer.

Waldstr. 57 9 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 9 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 9-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 9-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 9-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

10 Zimmer.

Waldstr. 57 10 Zim., A. u. A. 503. Bleichstr. 25 10 Zim.-W. sof. bill. Dohheimer Str. 55, 10-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 10-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454. Dohheimer Str. 55, 10-Zim.-Wohn. mit 1. Zim., A. u. A. 454.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstraße 8, 1. a. m. 3. 2. St.

Deladylstr. 8, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St. Dohheimer Str. 31, 1. a. m. 3. 2. St.

Vermietungen**1 Zimmer.**

1 Frontzimmer und Küche zu vermieten. Näh. Adressen 40, Part. 523

3 Zimmer.

3-Zim.-Wohnung. schön und geräumig, mit wunderbarer Aussicht auf den Taunus, wegzugshalber für sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres

Wierstädter Höhe 58 Parterre links.

5 Zimmer.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit 3 Manfarden, Balkon usw., Mitte der Stadt, per 1. April zu vermieten. Näh. Grabenstraße 16, Laden. 4000

In 2-Familien-Villa, schöner Garten, elen. Kochpart., mit 5 Zim., 3 Räume, Bad usw., für 1600 Mk. zu vermieten. Anfragen unter N. 603 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer.

Herrschafliche 6-Zim.-Wohnung in 2-Fam.-Villa für April zu verm. Näh. Alexanderstraße 2

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Heizung wegen Wegzugs evtl. per sofort mit Nachh., Klop-, Hofstraße 9, 1.

Zahnarzt-Wohnung.

6 Zim. usw., 1. Etage, Rheinstraße, nächst Kirchhof, per 1. Okt. Näh. d. Wohnungsnachweisbureau. 396

Villa mit schönem Garten, Hochpart., 6-7 Räume, Zentr.-Heizung, elektr. Licht, per 1. April zu vermieten Theodorstraße 3. 3906

8 Zimmer und mehr.

Die Hälfte der Villa Dambachtal 30, best. aus 8 Zim. n. Zub., Zentralheiz., u. zu verm. Näh. d. Architekt Hauer, Dambachtal 41. 77

Elegante

Hochparterre-Wohnung mit großen Sout.-Räumen, im ganzen 11 Zimmer u. Veranda, im Zentrum angenehm gelegen, mit Zentralheiz., u. mit allem Komfort, vollst. renoviert, ist infolgedessen sofort oder 1. April, oder auch später, abzugeben. Event. können auch nur 6-8 Räume gemietet werden. Zu erfahren im Hotel Imperial von 12-1 und von 4-5 Uhr.

Moritzstr. 16

ist der 1. Stod, 10 Zimmer, Küche u. Bad, ganz oder eine 4- und 5-Zimmer-Wohnung, per bald zu verm. Näh. d. Führer, Gr. Burgstr. 10.

Laden und Geschäftsräume.

Laden Moritzstraße 10, mit Nebenzimmer, evtl. Wohnung und reichl. Zubeh. zu vermieten. Näheres bei Meßger Klein.

Laden

mit 2 Zim. u. Küche anschließ., zu vermieten Adolfsstraße 6

Geladen, ca. 42 Qmtr., Dohheimer Straße 65, Ecke Klementaler Str., derzeit an Meßger verm., sonst auch für alle Geschäfte passend, per 1. April 1913, evtl. früher. Näh. bei A. Gerborn, Adolfsstr. 320404

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern u. anschließender 2-Zimmer-Wohnung, im Zentrum der Stadt, per 1. April zu vermieten. Näh. Grabenstr. 16, Laden. 3990

In der Nähe des Gerichts Moritzstraße 16, 1. Stod rechts, zu Büro- und

4 oder 5 Zim., im Abfahrl., per bald oder später zu vermieten. Näheres bei Führer, Große Burgstraße 10, Laden. 470

In bester Lage des Kaiser-Friedrich-Rings ist ein Laden mit 11 Zim., in dem 10 Z. von dem. Anhaber Kolonialw. u. Spirituof.-Geschäft mit Erfolg bet. w. v. April zu v. Näh. Kais.-Rdstr. Ring 57, 3. L. 547

Das Langrath'sche Atelier als solches oder zu Mal- und Zeichenzwecken sofort zu vermieten. 949 Siebert, Schloß.

Kurlage,

Nähe Kochbrunnen, in bester Lage, ist ein Laden bis Ende des Jahres unterzuvermieten, evtl. auch auf längere Zeit zu haben. Offert. u. C. 606 an den Tagbl.-Verlag.

In guter Wohn- und Verkehrslage schöner großer **Laden f. Konditorei** mit Nebenz. auf sof. zu vermieten. Gefl. Anfragen unter Z. 179 an den Tagbl.-Verlag. B3343

Villen und Häuser.

Moderne Villa mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw., reichlichem Zubeh., Preis Minderstr. 8, zum 1. Juli 1913 anderweitig zu vermieten oder billig zu verkaufen. Näh. Adolfsstr. 49, auch den Herren Agenten.

Schöne Villa mit hübschem Garten, Auto-Garage u. Chauffeur-Wohn., in feiner Lage, zu verm. od. zu verk. Off. G. 616 an den Tagbl.-V.

Villa Parkstraße 40

8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Roeb, Wilhelmsstraße 20. 371

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Didion, Wiesb., Niebr. Str. 46, Tel. 6472.

Landhaus

mit gr. Stall, gerien. f. Schweine-, Kühe-, Kaninchenzucht, Garten, oder gr. 4x2.3-Z. Wohn. zu verm. Näh. Kleiststraße 1, 1. St. links.

Auswärtige Wohnungen.

In Siebrich, Villa Hubertine, vis-a-vis der Herz-Jesu-Kirche, (und schöne 2-Zim.-Wohnungen an einz. Damen zu verm. im Preise von 400 u. 360 Mk. jährlich.

Möblierte Zimmer, Manfarden etc.

Bismarckring 21, B. r., schön, gut möbl. Wohn- sowie Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Bismarckring 43, 1. L., sch. m. Villa, sep. Dambachtal 1, 1, gut möbl. Zimmer, Dohheimer Straße 42, 1, großes elegant möbl. Zimmer zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1, Sonnenseite, 2 m. od. unm. Zim., mit auch ohne Pension zu verm. Karlstraße 37, 1. Stod, r. Elegante möbl. Zimmer mit separ. Eingang an Herrn zu verm. F487

Marktstr. 14, 1, direkt am Rhl. Schloß, gut möbl. Zimmer mit Frühstück zu verm. Drantenstraße 60, 2. r., m. A.

Schönes Wohn- u. Schlafzimmer. zu vermieten Rindstr. 5, Part.

Ein eleg. möbl. Zimmer mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, zu vermieten. Näh. Delasverstraße 6, Parterre.

Wohn- u. Schlafzimmer, g. möbl., an alt. Herrn zu verm. Adolfsstr. 21, 1.

Elegant möbl. Salon u. Schlafzimmer an einen Herrn f. zu v. Sonnenberger Str. 43, P.

Welt. alleinst. Person findet in guter Familie auf dem Lande (nahe Wiesbaden) zu mäß. Preis sehr angenehmes Heim, evtl. für dauernd. Näh. zu erfahren im Tagbl.-Verlag.

Für Dame bequeme möbl. gr. Zim. u. hell. Kabinett für 20 Mk. p. Monat zu verm., in der Gmfer Straße. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ob

Mietgesuche

Sch. 2-Zim.-Wohn. per 1. April von ruh. M. (2 Pers.) gef. Anq. nach Friedrichstraße 57, St. links.

Fein möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, in der Nähe der Langgasse gelegen, von jung. Herrn per 1. März für dauernd zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Herr

sucht gut möbl. separ. Zim., Nähe Kirchhof, ev. Pension. Offerten u. P. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung

gef. ca. 3 Z., Küche, reichl. Möbelen- gelich usw., für März od. April. Off. u. N. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Fabrikräume

gesucht, welche sich als Laboratoriumsräume eignen. Gesamt-Größenverhältnisse ca. 300-400 Qmtr. Elektrizität u. Wasser-Anschluß Bedingung. Offert. mit genauer Beschreibung und Lage, sowie Preisangabe unter P. 616 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht ein trockener Raum, 10 Qmtr., zum Möbelunterstellen. Offert. an Mees, Kapellenstraße 24.

Fremden-Pensions

Adolfsstraße 7, 1, behagl. m. Zim. mit u. ohne Pension, zu vermieten.

Dambachtal 23. v. Neuberg 4. Einküchenhaus, Haus Dambachtal.

Für Dauermieter Abgabe v. Wohn- u. Schlafzimmern, auch während d. Saison. Nähe Zentrum u. Wald, in gesund. fr. Lage. Tel. 341. Zim. m. Pens. v. 5.50 Mk. an. Vornehmste und preiswerte Pension am Platze.

Pensionaufnahme. Friedrichstr. 57, 3. Et. r., Zim. m. ir. Pension für Herrn od. Dame, u. bei

Pension Offert Gräntweg 4, Substanzm. frei.

Pension „Villa Ena“ Hainertweg 12, Telefon 4936, eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pension. Zentralheiz., Bäder, möbl. Preise.

M. sehr gut empfohlene **Pension für Schülerinnen** hiesiger Lehranstalten.

Maria u. Clara Neel, Lohstr. 12, 2.

Pension Uhlmann. Elegante möbl. Schlafzimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Rheinstraße 47.

Dame aus guter Familie möchte **1-2 Schüler in Pension** nehmen. Lieber, Pflege, Vors. Mel. Off. u. S. 611 an den Tagbl.-Verl.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote.**

Gelder auf erste Hypothek

(innerhalb 60% der Architekten-Taxe) zu 4 1/2 % Zinsen bei einer einmaligen Gesamtprovision von 3% auszuliehen. Anträge werden entgegengenommen von **Gebrüder Krieger, Bank-Gesellsch., Wiesbaden, Rheinstr. 95.** B2841

Gute erste od. vorzügliche zweite Hypothek bis

80000 Mark

übernahme gegen Bar. Nur direkte Angebote erwünscht unter Chiffre U. 614 an den Tagbl.-Verlag.

200,000 Mk.

geteilt, auf zweite Hypotheken, event. auch erste, für sofort oder später auszuliehen. Angebote erbeten unt. C. 616 an den Tagbl.-Verlag.

650 000 Mk.

erstes Hypothekengeld zum Zinsfuß von 4 1/2 % und einer Abschlußprovision von 1 1/2 %, einschließlich Vermittlung, keine Talonsteuer, auszuliehen.

Jacob Strauss

Bank-Agentur

Moritzstraße 21, Tel. 6361.

2. Hypothek

in Höhe von 10-20,000 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten unter L. S. 54 Hauptpost.

Kapitalien-Gesuche.

15,000 Mk. 2. Hyp. gesucht, Taxe 65,000 Mk., 1. Hyp. 31,500 Mk. Dir. Angeb. unt. C. 616 Tagbl.-Verlag.

30,000 evtl. 42,000 Mk. auf gute Hypothek auf ein Haus, Langgasse, zur teilw. Abzahlung ein Bankkredit, von pünftl. Zinszahler zum 1. April oder später gef. Off. u. Z. 613 an den Tagbl.-Verlag.

125,000 Mk. 1., sowie 40,000 Mk. 2. Hypothek, am liebst Privatkapit., auf erstklass. neuverkauft. Haus im Südbiertel per 1. 10. 1913 gesucht. Offert. u. D. 605 an d. Tagbl.-Verl.

105,000 Mk. Privatkapital s. 1. Stelle auf rentabl. Wohnhaus gesucht. P. A. German, Hypotheken-Gesellsch., Kleine Langgasse 4.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Käufer u. Mieter für Villen, Rentenhäuser, Bauplätze u.

Hypothekengelder u. Käufer erhalten sachkundigen Rat, lösen Nachweis durch die **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktstr. 3, Part.**

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. - Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verkäuflicher **Villen, Stagenhäuser** und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.

Villa für 25,000 Mk. Schöne neue Villa, noch nicht bewohnt, 7 Zimmer, Diele, Küche, Waschküche, Keller u. u. mit hübsch. Garten, zu verkaufen. Schöne Lage. Bitte brieflich anzufordern u. P. 615 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Villa, 12 Zim., Nähe Kurhaus, als Pension geeignet, für 34,000 Mark zum 1. April zu verkaufen. Näheres Rosarstraße 2, 1. Stod.

Zweifam.-Villa 2x5 Zim., N. Bahnhof, f. 55,000 Mk. zu verkaufen. Anfrag. nur v. Selbst. refekt. unt. A. 609 an den Tagbl.-V.

Wegen plötzlichen Todesfalls herrschaftl. Villa, in den Parkanlagen, 12 Zim. u. reichl. Zubeh. u. geschmiegter 2. Bauweise, circa 30 Auten, sof. billigst zu verkaufen. Bauteile wird auch allein abgegeben. Off. u. A. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu verm. Sie enthält gr. Diele, 6 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr. Licht. Näh. Adolfsstr. 19.

Villa in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Fachwerthaus in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Fachwerthaus in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Fachwerthaus in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Fachwerthaus in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Fachwerthaus in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Fachwerthaus in gut. Zustand, 20x8 Mtr., für Gärtner u. Bauunternehmer geig., sehr billig zu verk. Näh. Helene-straße 17, 1. Stod.

Dambachtal, Freseniusstr. 7

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa, Komf. d. Neuz, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstr. 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Didion, Wiesb., Niebr. Str. 46, Tel. 6472.

In unmittelb. Nähe Darmstadt, rings mit Wald umgeben, in wenig Minuten vom Mittelpunkt der Stadt durch elektr. Straßenb. zu err. ist c.

neuerbaute Villa 9 Räume, Küche, Speisek., mehrere Keller, Zentralheiz., Bad, Waschk., Klosett, vornehm eingerichtet. Gas- u. Wasserleitung zum billigen oder festen Preis von 20,000 Mark (Staats-Brandtaxe 17,500 Mk.) zu verk. Off. u. A. 256 Tagbl.-Verlag.

Griffenz für Damen. Moderne Villa im Luftkurort Jugenheim an der Bergstraße, dicht am Walde, mit 10 Zim. u. großen Veranden, umgeben von parkartigem 3000 Qmtr. großem Garten, für Fremdenpension besonders geeignet, evtl. mit Inventar, dar. 11 Betten, für 42,000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei Justizrat Dr. Dien zu Frankfurt am Main, Große Gallusstraße 18. F50

Landhaus vor Erbenheim, enthaltend 5 Zimmer, reichl. Zubeh., elektr. Licht, mit groß. sehr erziehb. Obstgarten, prima Boden, teilweise d. elektr. Bahn vor dem Hause, wegzugshalber zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erbenheim, Wiesb. Str. 29, Niebler.

Hönlshäuser f. versch. Villa (Taunus) wunderbare Lage, m. gr. Gart., billigt in Wegg. feil; ebenf. 2-7 Morg. Terrain separat billig zu verk. durch H. Rosenbaum, Berg- und 24. Frankfurt a. M. F 60

Goldene Nadel.

Mitte Brillant, vieredig Platin ge-
faßt, verloren. G. Belohn. abg. g.
Juwelier L. Bonn, Taunusstr. 20.
Verloren
ein Paket mit drei Tüllwesten. Geg.
Belohnung abzugeben.
Eich, Langgasse 30.

**Geschäftliche
Empfehlungen****Perfekte Damenschneiderin**

fertigt Kostüme an zu 10, 12 und
14 Mtl. Jacketts u. Konfirm.-Kleider.
ausb. bill. Off. 8. 178 Tagbl.-Zweigst.

Gardinen — Stores

werden auf Neu gewaschen u. gespannt.
Bücher in feinsten Ausführung.
Neuwasserstr. A. Kirsten.

Schornhorststr. 7. Telefon 4076.

Massage nur für Damen!

Mar. Voll, ärztl.
gepr., Gellmündstr. 52, 2 r. B 2439

Massage nur für Damen

Frangiska Hüfner, geb. Wagner,
ärztlich geprüft, Dr. med. 50, 3 r.,
früher Albrechtstr. 11.

Vibrations-Massage

Dr. Helene Beumelburg, ärztl. gepr.,
Münzger Straße 17, Part.

Massage, Marie Langner.

ärztl. gepr.,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelsberg.

Maniküre

Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, II.

On parle français. — English spoken.

Maniküre

Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1.

Gesichtspflege — Maniküre.

Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspflege — Maniküre

Toni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Maniküre, Pedicure

Schönheitspflege, Pedicure.
Maria Fritsch, Dr. med. 48, 1.

Graphologin — Handschrift

mit schriftl. Auskunft. Martstr. 25.

Berühmte Phrenologin,
sowie Chiromantie deutet Kopf- u.
Handlinien für Herren und Damen.
Nach Sonntags zu sprechen.

Fr. Elka Mosebach, Michelsberg 13, 8.

Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)

Frau Anna Müller, Webstr. 49, 1 r.

Käthe Häuser Frankstr. 3, 2.

Phrenologin

deutet Kopf- und Handlinien, sowie
Chiromantie für Herren und Damen;
die erste am Platz.

Käthe Häuser Frankstr. 3, 2.

Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie. Frau
Elka Schütte, Michelsberg 20, 5th. 2.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Mrs. C. Schultes,

Helenenstr. 12, 1.

Privatgelehrte occult. Wissen-
sch. gesch. schaft, langj. Tätigkeit u.
Erfahrung. Tägl., auch Sonntags, zu ihr.

Vergangenheit und Zukunft,
Schicksale u. Lebensverläufe, deutet
erschaffen. Phrenologie u. Chiromantie,
nachherst. System, Hand und
Karte. Bis 9 Uhr abends zu sprechen.
für alle Kreise. Frau Elisabeth Will,
Webstr. 5, 2. Oth., Part. links.

Webstr. 5, 2. Oth., Part. links.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Webstr. 58, Part.

Chiromantie, Chiromantie
Käthe Schütte, Schwalb. Str. 69, 1.

am Michelsberg, früher Gellmündstr. 8.

Berühmte Phrenologin

Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.

**Die Augenzeugen des
Auto-Unfalles**

am Mittwoch, den 12. cr., 8 Uhr
abends, vor dem Museum, besonders
der Denker des von der Rheinstraße
kommenden Fußweges, werden höf-
lich gebeten ihre Adresse unter D. 617 an
den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Teilhhaber

für rentables Unternehmen
mit größerer Einlage gesucht.
Intell. jung. Mann sucht sich
ein Eink. von ca. 6000 jähr-
lich. Gef. Offerten unter
Postlagerkarte 47 hier.

**Gebildete, geschäftsgewandte
Dame,**

sucht sich mit einigen Mille an fein.
Geschäft zu beteiligen. Offerten u.
P. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Lebensversicherung.

Wer vermittelt solche mit Dar-
lehen verbunden? Off. u. J. D. 15
beim Postlagernd.

Königliche Schauspiele.

Für den Rest der Saison 4 oder
2 Plätze im 1. Rang, Mittelloge,
Abonnement A, abzugeben.

Reisebureau Born & Schottensfeld,
„Raffener Hof“.

Miet-Pianos

in billiger Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Pr. Piano

fast neu, billig
zu vermieten.

Sedanplatz 3, 1. r. 9-12.

Eine kleine bessere Familie

sucht ihre Wohnung mit geeignetem
Mietz zu teilen. Off. nebst Angab.
u. P. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Karren- u. Wagenfahrwerk

gesucht Abbruch Hofe, Franzplatz,
Sch. Hofbad.

Frauenleiden.

Schand. u. Dr. Thure Brandt, Helene
Kraus, Martstr. 25. Sprech. 8-5.
Distr. Gnd. und Pension bei
Frau Bild. Gebarme, Schwal-
bacher Straße 61, 2. Stos.

finden jederzeit liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Gebarme a. D.;
kein Heimbericht, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 88.

Blumenthal.

Aparte

Frühjahrs-Neuheiten

Neuheiten für eleg. Kleider

Einfarbige Voiles und Eoliennes

zirka 110 cm breit, in vielen neuen Farben, Meter 5.25, 3.75, 2.50, 1.95

Crepe à soie, zirka 100 cm breit, halbseidenes Gewebe in aparten Farben Meter 2.75

Crepe de chine, zirka 110 cm breit, für elegante Strassen-Toilette Meter 4.80

Crepe „Henriette“, elegant fließendes Gewebe, geschmackvolles Farbensortiment Meter 7.25

Neuheiten für Kostüme

Covercoats und Cotelès, in meliert und einfarbig, zirka 110 bis 130 cm breit Meter 9.00, 5.80 und 4.50

Composé-Stoffe, „Die neue Mode“, zirka 130 cm breit Meter 6.50, 5.70 und 4.30

Marineblau Kammgarn und Whipcord bewährte Qualitäten, zirka 130 cm breit, Meter 6.75, 4.80, 3.60

Melierte Kostüme, auch in englischem Geschmack, in grosser Auswahl, zirka 130 cm br., Mtr. 6.75, 4.50, 3.20, 1.85

Moderne

Frühjahrs-Konfektion

Jacken-Kostüme aus gemusterten Stoffen, Jacke auf halbseidenem Futter 24.50

Jacken-Kostüme aus marine Cheviot und mit reicher Tressengarnierung 29.50

Jacken-Kostüme aus Kammgarn-Cheviot, marine und schwarz, in guter Verarbeitung 39.50

Jacken-Kostüme aus modernen Whipcordstoffen, marine, sowie neuen Modifarben = Erstklassige Atellerarbeit = 69.00

Frühjahrs-Paletots aus marine Cheviot oder Stoffen englischer Art, moderne Fassons 19.50

Frühjahrs-Paletots aus modernen Stoffen englischer Art mit farbigem Tuchkragen, flotte Fassons 22.50

Wollmusseline-Bluse mit grossem Stickereikragen und Seidengarnitur 4.75

Seiden-Bluse aus uni und gestreifter Seide mit weisser Garnierung, halsfreie Form 7.75

Restbestände unserer Weiss- und Leinenwaren

sowie

der durch Dekoration leicht angestaubten

**Damen-Wäsche,
Weiss- und Leinenwaren,
Tischzeuge, Bettwäsche,
Schürzen etc.**

von heute ab

zu hervorragend billigen Preisen.

Spinat 20-25, Knoblauch 20-30, Römischkohl 20, Erd-
artischocken 18-20, Rosenbrocken 10-13, Winterkohl 6-8,
1 St. 8-16, Erdkohlrabi 1/2 kg 6-8, 1 St. 10-18, Zichorie
1/2 kg 30-40, 1 St. 14-16, Artischocken 50-60, Kopfsalat
12-18, Endivien 15-20, Wirsing 6-8, Blumenkohl 25-30,
Kohlrabi 3-5, Meerrettich 10-25, Rettich 8-15, Radieschen
Geh. 3-6, Karotten 1/2 kg 10-15, Erbsen 1/2 kg 50, Kartoffel-
mehl 100 kg 30-33, Erbsen 30-35, Bohnen 30-34, Linsen
28-35, Maroni 1/2 kg 16-18, Kastanien 15-18, Esbäpfe 20 bis
70, Kochäpfel 14-18, Esbirnen 20-40, Kochbirnen 14-18,
Trauben 50-80, Apfelsinen 1 St. 8-8, Zitronen 5-8, Nüsse
100 St. 40-80, Erdnüsse 1/2 kg 40-60, Kokosnüsse 1 St. 25
bis 40, Paranesse 1/2 kg 70, Haselnüsse 30-50, Trauben-
rosinen 80-100, Ananas 1 St. 180-500, Feigen 1/2 kg 40-100,
Johannisbrot 20, Datteln 40-100, Bananen 1 St. 7-10, 1/2 kg
40-50, Feldsalat 15.

— **Fruchtmärkte zu Mainz** vom 14. Februar. Weizen per
100 Kilo 20.50 bis 21.50 M., Korn 17.50 bis 18.10 M., Gerste
19 bis 20.25 M., Hafer 18.75 bis 20.50 M., Kornstroh 3 bis
3.60 M., Wiesenheu 7.30 bis 7.40 M., Kleeheu 8.80 bis 8.40 M.,
2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot
2. Sorte 56 Pf., 1 1/2 kg Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

— **Viehmarkt zu Mainz** vom 14. Februar. Preis per 50 kg
Schlachtweg, Bullen 76 bis 84 M., Ochsen 1. Qual. 90 bis
94 M., 2. Qual. 85 bis 89 M., Rinder 1. Qual. 88 bis 92 M.,
Kühe 1. Qual. 77 bis 83 M., 2. Qual. 65 bis 73 M., 3. Qual.
60 bis 65 M., Kälber 1. Qual. 98 bis 108 Pf., Schweine 1. Qual.
85 Pf., 2. Qual. 80 bis 82 Pf., 3. Qual. 74 bis 76 Pf.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen
vom 23. Februar bis 9. März.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimm.-Ort	Gesellschaft
Pallana	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Arabia	Liverpool	New York	White Star L.
Cap Vilano	Hamburg	La Plata	H.-Süd.-D.-G.
Amerika	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Olyda	Southampton	Buenos Air.	Roy. Mail Pac.
Oceanic	Southampton	New York	White Star L.
Tijuca	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Rhaetia	Hamburg	N.-Brasilien	Hamb.-Am.-L.
Rhein	Bremen	Baltimore	Nordd. Lloyd
Grunne	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Imfried	Hamburg	Westk. Afr.	L.-Br.-Afr.-L.
Cordillero	Marseille	Alexandrien	Mess. Mar. Co.
Minnehaha	Southampton	New York	American L.
Orange	Amsterdam	Batavia	Nederland.
Gorontalo	Rotterdam	Batavia	Rotterd. Lloyd
Rotterdam	Rotterdam	New York	Holl.-Am.-L.
Kronland	Antwerpen	New York	Red Star Lin.
Campania	Liverpool	Queenstown	Cunard L.
Cleopatra	Triest	Bombay	Quater Lloyd
Heinr. Voormann	Hamburg	Westk. Afr.	Woermann L.
Buenos Aires	Hamburg	La Plata	H.-Süd.-D.-G.
Kaiser Wilhelm II.	Bremen	New York	Nordd. Lloyd
Rud. H.	Hamburg	Länderzucht	D. Ostafrik. L.
Rhaetia	Hamburg	N.-Brasilien	Hamb.-Am.-L.
Sao Paulo	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Philadelphina	Southampton	New York	White Star L.
K. Aug. Victoria	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Natal	Marseille	Indien	Mess. Mar. Co.
Cassell	Bremen	Philadelphia	Nordd. Lloyd
Baltic	Liverpool	New York	White Star L.
Carpentaria	Liverpool	Queenstown	Cunard L.
Orcauna	Liverpool	Argentinien	Roy. Mail Pac.
Yauban	Southampton	Buenos Air.	Roy. Mail Pac.
St. Paul	Southampton	New York	American L.
Bosnia	Hamburg	Baltimore	Hamb.-Am.-L.
Campania	Liverpool	Queenstown	Cunard L.
Erlangen	Bremen	Batavia	Nordd. Lloyd
Gg. Washington	Bremen	New York	Nordd. Lloyd
Tambora	Rotterdam	Batavia	Rotterd. Lloyd
Potdam	Rotterdam	New York	Holl. Lloyd
Zeeand	Antwerpen	New York	Red Star Lin.
Karimata	Amsterdam	Batavia	Nederland.
Amazona	Marseille	China	Mess. Mar. Co.
Marquette	Antwerpen	Philadelphia	Red Star Lin.
Lucie Woermann	Hamburg	Westk. Afr.	Woermann L.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)
Berlin, 15. Februar.

Staats für die Reichspost- und Telegraphen- verwaltung

führt Abg. Wendel (Soz.) weiter aus: Der Minister würde sehr
richtig in dem Sinne dessen handeln, nach dessen Willen Minister
kommen und gehen. Wenn es nach dem Willen des Volkes
gehen würde und nach dem der Postbeamten, dann läge auf dem
Stuhl dort schon längst ein anderer. (Beifall bei den Soz.;
große Lärme.)

Staatssekretär Kraetke: Ich vergesse darauf, auf die Art,
wie der Vorredner Einrichtungen der Post kritisierte, hier einzu-
gehen. (Sehr gut!) Ich will nur protestieren dagegen, auf welche
niedrige Weise (Große Lärme bei den Soz.) er die Postbeamten
einschätzt. Diese werden es verstehen, wie die Liebe und das In-
teresse der Sozialdemokraten für sie sich kundgibt. (Bravo! bei der
Rechts.) Wenn der Vorredner im offenen Reichstag die Be-
amten lächerlich zu machen sucht und erklärt, sie seien Leibeigene
und Sklaven. Ich quittiere über diese Ausdrücke. (Beifall.)

Abg. Bruhn (Nst.): Wir erwarten von der Regierung, daß
sie den Beschlüssen der Kommission beiträgt, damit sie durch die
Zulagen die Dienstfreudigkeit der Postunterbeamten und
Affizienten aufrechterhält.

Vizepräsident Dove teilt mit, daß von den Polen beantragt
wird, über alle zur Ostmarkenzulage gestellten Anträge nomen-
tlich abzustimmen.

Abg. Biez-Konstant (Zentr.): Die ungeahnte Steigerung
der Lasten unserer Postverwaltung auf allen Einzelgebieten gibt
ein getreues Spiegelbild der Entwicklung unseres gesamten Wirt-
schaftslebens.

Die Pauschalsumme für die Telefonanschlüsse
wird namentlich in den kleineren Städten und von den kleineren
Geschäftsleuten für zu hoch erachtet. Es wäre angebracht, hier
einen gerechten Ausgleich zu suchen. Die Kritik der Sozialdemo-
kraten ist nicht geeignet, wirkliche Reformen zur Durchführung
zu bringen. Wir wünschen eine Erweiterung des Ostmarken-
verkehrs. Bei der Vergütung von Lieferungen sollte die Postver-
waltung mehr die Provision, besonders die Schwarzwälder Fein-
mechanik in Baden, berücksichtigen. Die Statistik zeigt, daß die
kinderreichsten Familien in den unteren Beamtenklassen zu
finden sind. Daher müssen diese zunächst durch die Kinderzulage
gehoben werden. Wir hoffen und wünschen, daß die Postver-
waltung nach Möglichkeit für ihre Beamten sorgt. (Beifall im
Zentrum.)

Abg. Dr. Quast-Koburg (natl.): Als Mitteldeutscher kann
ich bestätigen, daß im Süden des Vaterlandes immer mehr das
Gefühl des Dankes an Preußen besteht, da es unsere Vormacht
gegenüber dem Aufstreten des Polenums zu erhalten sucht.

Die Polenpolitik wird für eine deutsche Not, für eine deutsche
Sache gehalten.

(Beifall bei den Nationalliberalen; Zurufe bei den Soz.: Sie
sollen ja alles ab!) — Vizepräsident Dove: Es ist allerdings immer
mehr Gepflogenheit geworden, sich an das Manuskript zu halten.
Ich bitte die Redner, sich von dieser Gepflogenheit zu emanzi-
pieren.) Wenn Herr Wendel die Bezeichnung Staatsdiener ins

Bücherliche gezogen hat, so kann ich konstatieren, daß das Wort
„Staatsdiener“ nach wie vor ein Ehrenname für die Beamten
bleibt. (Zustimmung rechts.) Wir bedauern, daß das Zentrum
die Ostmarkenzulage aus Verärgerung ablehnen will. Wir ver-
langen, daß im Beamtentum Disziplin herrscht. Wir verwerten
aber den Kaiserhof. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf v. Cramm-Bielitz (kons.): Ohne die Finanz-
reform wäre es nicht möglich gewesen, die Beamtengehälter zu
erhöhen. Die Postagenten haben heutzutage die Stelle eines Be-
amten voll auszufüllen. Es ist daher nicht gerechtfertigt, sie so-
wohl im Range wie in der Bezahlung als Soldaten zu be-
trachten, und die Postverwaltung wird sich dem Wunsche der
Postagenten auf Verbesserung der Vergütungen nicht verschließen
können, zumal im Hinblick auf die zunehmende Preissteigerung
der Mieten und Lebensmittel. Weiter wünschen wir für die
Postagenten einen jährlichen Urlaub. Die Preisbeförderung auf
dem platten Lande läßt viel zu wünschen übrig.

Für den Telefonverkehr wünschen wir die Schaffung von
Rahzonnen.

Es wäre durchaus möglich, Telefongespräche in einer Entfernung
von 20 Kilometer für 10 Pf. zuzulassen. Ich bitte den Staats-
sekretär, diese Frage in Erwägung zu ziehen.

Staatssekretär Kraetke: Die Schaffung von billigen Rah-
zonnen für den Telefonverkehr war in dem Telefonentwurf
vorgesehen; dieser ist ja in der Kommission begraben worden. Es
zeigt sich allmählich die Notwendigkeit, einen Entwurf wieder ein-
zubringen. Naturgemäß wird in diesem Entwurf gefordert wer-
den, daß derjenige, der das Telefon der Stadt gebraucht, auch
etwas mehr bezahlt. (Sehr richtig!) In Berlin und Hamburg
ist die Steigerung des Telefonverkehrs erheblich als in Neo
York. (Hört! Hört!) Für die Postagenten, die ihr Amt als
Nebenannt versehen, geschieht heutzutage mehr als es früher der
Fall war. Dazu kommt, daß der Agent sich von Familienmit-
gliedern im Dienst abhören lassen kann. Die Urlaubsfrage wird
wohlwollend geprüft werden. Bei Änderungen der Beistellungen
über Land sind die Interessenten zu hören.

Bezüglich der Sonntagsruhe der mittleren und unteren Be-
amten ist vieles schon besser geworden.

Die Beförderung im Advancement der höheren Beamten lassen wir
uns angelegen sein. Die Resolution, den Affizienten, die das
Hochgehalt beziehen und vor 1900 eingetreten sind, eine Zulage
zu gewähren, wäre eine Ungerechtigkeit den später eingetretenen
Affizienten gegenüber. Die Diätarbeit für Unterbeamte wird
ständig abgeführt. Die Angriffe auf den ersten Generalpost-
meister muß ich zurückweisen. Herr v. Stephan hat in sozialer
Sinnlichkeit sehr viel getan und als Schöpfer des Westpostvereins den
Postbeamtenstand gehoben. (Bravo!) Die Unterbeamten waren
früher schlechter gestellt im Versorgungsweisen als die anderen
Beamten. Die Schaffung der gehobenen Unterbeamten ist ein
glücklicher Schritt. Die weitere Entwicklung muß abgewartet
werden.

Für den 1914 stattfindenden Postkongress haben wir mehrere
Anregungen geplant.

So wollen wir die Ungleichheiten im Tarif verschiedener Länder
beseitigen. Diese sind das Hauptthema für einen Einheits-
tarif. Eine Ermäßigung für nicht frankierte Briefe ist in Aus-
sicht genommen. Dafür sollte man der Verwaltung dankbar sein.
(Bravo! rechts.) Die von dem polnischen Redner vorgebrachten
Beschwerden beruhen lediglich auf Versehen der Postbeamten,
daran darf nicht gezwelt werden. Schändliche Behandlung liegt
uns völlig fern.

Abg. Enbrich-Oberbarnim (fortsch. Volksp.): Die Be-
schlüsse der Budgetkommission auf Zulage umfassen nicht alle
Beamtenklassen. Sie wollen in Form von Zulagen den
jenigen was geben, was den anderen in Form von Gehältern
bezahlt wird. Es kommt in Betracht nur das älteste Drittel
der Beamtenklasse, also jene, die relativ die absolut feinerzeit
am schlechtesten weggekommen sind. Die jüngeren Beamten
sollen leer ausgehen. Der Reichstag hat somit Zurückhal-
tung genug geübt und dürfte nicht bereit sein, weitere Kon-
zessionen zu machen. Mit einem Umfalle des Reichstags in
dieser Frage ist nicht zu rechnen. Deshalb sollte der Bundes-
rat keine unnötigen Konflikte herbeiführen.

Eine Verfassungsbestimmung, die den Reichstag verbind-
det, die Ausgaben im Etat zu ändern, besteht nicht.

Die seit dem 1. April 1905 in gehobene Stellen beförderten
Unterbeamten müssen bezüglich ihrer Gehaltsverhältnisse den
vor diesem Zeitpunkt beförderten Angehörigen der Unter-
beamtenklasse gleichgestellt werden. Ferner wünschen wir,
daß die den Beamten der Postaffizientenklasse und der Post-
schaffnerklasse für 1913 gewährten pensionsfähigen Zulagen
bei Beförderungen aus einer Stelle mit Zulage in eine Stelle
ohne Zulage den anrechnungsfähigen Gehältern hinzugerech-
net werden. Die im Etat vorgesehenen Erhöhungen der Ver-
gütungen für Postagenten genügen nicht. Wir bitten, daß im
nächsten Jahre hier eine bedeutende Aufbesserung eintritt.
Eine Vermehrung der Stellenzulagen für Beamte, besonders
für Oberpostsekretäre und Postmeister ist dringend zu
wünschen. Dem Protest des Staatssekretärs gegen die Aus-
führungen des Abgeordneten Wendel, der den Postbeamten
unterstellt, sie ließen sich mit dem Streikgebanen, schließen
ich mich an. (Bravo!) Die Beamtenklasse hält diese Aus-
führung des Abgeordneten Wendel für eine Beleidigung oder
aber für einen

verfehlten Kaskadenstreich.
Das Pflichtbewußtsein der Beamten ist ein Granit, auf dem
Herr Wendel sich die Zähne ausbeißt. (Sehr gut! und Bei-
fall links.)

Abg. Dr. Trendel (Ztr.): Die Postverwaltung sollte ent-
gegen dem bisherigen Brauch zulassen, daß Sendungen, z. B.
mehrere Zeitungen, unter einer Adresse befördert werden.

Abg. Dr. Schatz (Ztr.): Die Postunterbeamten empfin-
den es schmerzhaft, daß sie schlechter gestellt sind als die
gleichen Kategorien der Eisenbahnbeamten. Personalaktien
sind ein Kreditgeschäft im Beamtenheer und sollten beseitigt
werden.

Die Weiterberatung wird sodann auf Montag 1 Uhr
vertagt. — Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)
Berlin, 15. Februar.

In der fortgesetzten Beratung des

Zustizetats

führt Abg. Liebknecht (Soz.) noch aus: Um die Gefäng-
nisarbeit sozial und wertvoller zu gestalten, sollte man
größere Werkstätten in den Gefängnissen schaffen. Die Ge-
fangenen sollten unter den gleichen Bedingungen mit den
übrigen Handwerkern konkurrieren. Aber man sollte sie nicht
ausnutzen, wie dies jetzt geschieht. Die Gefangenen würden

viel freudiger arbeiten, wenn sie wüßten, daß der Verdienst
auch ihren Familien zugute kommt, die häufig bittere Not
leiden.

Justizminister Dr. Bessler: Die Außenarbeit ist für
viele Gefangene sehr erwünscht. Sie findet nur statt, wenn
der Gefangene damit einverstanden ist. Ein Zwang wird
nicht angewandt. Von dem Arbeitsverdienst der Gefangenen
wird ihnen ein Viertel gutgeschrieben. Das ist eine freie
Gabe des Staates. Wenn wir die Löhne nach kaufmännischen
Grundätzen anrechnen, beläufen die Gefangenen gar nichts,
denn der Arbeitsverdienst deckt nicht im entferntesten die
Ausgaben der Strafanstalten.

Abg. Wagner (freikons.): Mit Rücksicht darauf, daß die
Landwirtschaft gezwungen ist, mehr als eine Million aus-
ländischer Saisonarbeiter heranzuziehen, ist

die Beschäftigung der Gefangenen

mit Landarbeiten durchaus gerechtfertigt. Die Tragik des
Verbrechens ist ja sehr groß, deren Familien in den aller-
meisten Fällen belagert sind. Wir müßten aber, wenn
alle Familien der Inhaftierten mit Staatsmitteln unterstützt
werden sollten, die Steuerlasten noch erheblich anheben.
Der Vorschlag des Abg. Liebknecht, die Gefängnisse in rich-
tige Fabrikbetriebe umzuwandeln, kommt auf die alte Idee
der Nationalwerkstätten hinaus. Das freie Handwerk und
die Industrie, die mit Steuern für die Unterhaltung der Ge-
fangenen beitragen müssen, würden sich mit Recht wehren,
daß ihnen mit diesen Mitteln, die sie selber hergeben, Kon-
kurrenz gemacht wird.

Abg. Gaarmann (natl.): Die Entziehung des Arbeits-
lohnes ist ein wichtiges Disziplinarmittel. Wenn die Ge-
fangenen neben Kost und Logis auch noch den vollen Arbeits-
verdienst erhielten, ständen sie besser da, als die freien
Arbeiter.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den dauernden Ausgaben bemerkt Abg.
Meyer-Tilke (kons.): Wir wünschen dringend, daß im
Interesse der Landbevölkerung die Amtsgerichte auf dem
Lande erhalten bleiben. Die Vermehrung der Beamten-
stellen halten wir für gerechtfertigt, insbesondere im In-
teresse der Militärämter. Die Fonds zur Förderung der
verwaarlosten Jugend sollten erhöht werden. In neuerer
Zeit häufen sich die Verbrechen wegen Spionage und Landes-
verrats. Es ist eine beklagenswerte Erscheinung, daß auch
unter den Beamten sich Vaterlandsverräter befinden.

Die Strafen für Spionage sollten erhöht werden, ebenso
für Zuhälterei und Missetaten.

Den Vortour der Klassenjustiz weisen wir mit aller Ent-
schiedenheit zurück.

Abg. Zimmer (Ztr.): Wir bitten, die Summe für den
Neubau des Amtsgerichts in Weiden entgegen dem Beschluß
der Budgetkommission zu bewilligen. Die Gebühren für
Zeugen und Sachverständige sollten erhöht werden. Be-
deutend sind die in der letzten Zeit erhobenen Vorträge gegen
die Justiz. Wir können den Darlegungen des Professors
Liszt nicht beipflichten, daß vielfach von den Gerichten der
Grundsatz „in dubio pro reo“ nicht beachtet wird. Die Ge-
richtsschreiber kamen in ihren Bezügen gegenüber den Ver-
waltungsfunktionären etwas zu kurz. Die mittleren und
unteren Justizbeamten sollten aufgebessert werden. Sie
stehen an ihrer Pflichterfüllung keinem Stande nach. Das
Verbreiten der Justizverwaltung, die Ausbildung der jungen
Juristen zu vertiefen und zu vervollständigen, findet unsere
Anerkennung.

Die Gleichstellung der Justizbeamten mit den Verwal-
tungsbeamten muß durchgeführt werden.

Was die Anstellungsverhältnisse betrifft, so billige ich voll-
kommen den Grundatz, daß der Tüchtige an die geeignete
Stelle gesetzt wird. Hierbei muß aber auch die Angemessenheit
berücksichtigt werden, was jetzt vielfach nicht geschieht. Ich
bitte den Minister um Auskunft, wie es mit dem Falle
Eulenburg steht.

Justizminister Dr. Bessler: In der Kommission hat
meine Auffassung über die Verhältnisse Zustimmung
gefunden. Wenn sich beizeiten herausstellt, daß ein Richter
wegen Krankheit seinen Dienst nicht mehr in der früheren
Weise versehen kann, und daß immer wieder Vertretungen
statfinden müssen, muß die Justizverwaltung einschreiten.
Über das Disziplinarrecht ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet
worden, der dem Bundesrat vorliegt. Eine wesentliche Er-
höhung der Unterstützung der Unterbeamten geht durch alle
Reformen. Ich kann noch nicht sagen, ob hier noch weiteres
geschehen kann. Bei der Beförderung der Stellen kommt in
erster Linie die Leistungsfähigkeit in Frage.

Gegen den Fürsten Eulenburg

haben in 1908 und 1909 wiederholt gerichtliche Verhand-
lungen stattgefunden, bei denen sich herausstellte, daß er
nicht vernunftgemäß war. Er ist sogar mehrere Tage im
Beite liegend vor dem Richter erschienen. Die Gerichtsarzte
und Medizinalkollegen stellten die Verhandlungsunfähig-
keit auch bei dem letzten Termin in 1909 fest. Die
Ärzte erklärten, daß es unmöglich sei, weiter zu verhandeln.
Das Gericht mußte deshalb die Sache verlagern. Seitdem
wird alljährlich eine Untersuchung angeordnet,
die immer ein negatives Resultat bezüglich der Ver-
handlungsfähigkeit ergeben hat.

Ich habe keine Veranlassung zu sagen, was weiter ge-
schehen soll.

Das Gericht wird weiter zu entscheiden haben, wenn wieder
ein Termin abgehalten werden kann. Seitens des Gerichts
ist alles geschehen, um die Sache zum Abschluß zu bringen.

Abg. Boisky (natl.): Gemeingefährliche Geistes-
kranke sollten nicht in Zrenhäusern, sondern in beson-
deren Anstalten untergebracht werden. Man sollte nicht
warten, bis die neue Strafprozessordnung kommt. Die Er-
ziehung lehrt, daß derartige Geistesranke aus Zrenhäusern
entlassen werden und dann von neuem Verbrechen begehen.
Die Urteile müssen gemeinverständlich abgefaßt
werden. Beim Vergewaltiger im Ruhrgebiet nahmen sich
die Gerichte energisch der angegriffenen Arbeitswilligen an,
was wir nur billigen können. Wir sind einverstanden, daß
bei der Anstellung die Tüchtigkeit bevorzugt werden.
Der Staat soll aber dafür sorgen, daß die Richter durch aus-
reichende Besoldung völlig unabhängig gestellt werden.

Abg. Bieder (freikons.): Der junge Jurist soll sich das
geltende Recht in der geistlichen Entwicklung aneignen und
sich auch mit wirtschaftlichen Fragen und mit dem Erwerbsleben
bekannt machen.

Bei der Vorbildung der Referendare sollte die praktische
Ausbildung in den Vordergrund gestellt werden.

In den wissenschaftlichen Kursen für die Ausbildung der

Sehen Sie sich vor

allen, bei Bedarf, mein mir

Gehehlich geschäftes

Korsett „Bequem“

sowie die hierüber abgegebenen schriftlichen Gutachten
hiesiger ärztlicher Autoritäten

und die zahlreichen Anerkennungs- und Nachbestellungs-
schreiben, die die Trägerinnen meines Korsetts aus
Deutschland, Frankreich, England, Irland,
Holland, Skandinavien, Rußland,
Österreich, Italien, Griechenland,
Nord- und Süd-Amerika, Afrika

mir zugehen ließen, an. Hierunter solche von hohen
und höchsten Damen, Künstlerinnen, Ärztinnen usw.

Sie werden sich leicht von den überaus großen Vorzügen dieses
einzig bequemen Korsetts,
welches Ihnen auf Wunsch, ohne jede Verbindlichkeit angelegt wird,
überzeugen.

Ich unterhalte keine Filialen und ist dieses Korsett nur bei mir zu haben.

Goldstein-Webergasse 18
— Badhaus zum Bären —

Damen-Unterkleidung. — Morgen-Tollette.

Möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Überflüssige Ausstattung von Musterzimmern.
Einzelmöbel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Haus.

Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

Jetzt ist es Zeit,
**Rasen-
mäher**
reparieren zu lassen.

Fachm. Ausfüh. bei bill. Berechn.

Ersatzteile vorrätig.

G. Eberhardt,

Werkstätten 318
für gärtnerisches Handwerkszeug,

— Langgasse 46. —

Rufen Sie 2849 an und der Rasen-
mäher wird sofort abgeholt.



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 1

Carl Kreidel

36 Webergasse 36
Reparaturwerkstätte
Gegründet 1879. Telefon 2766.

Kronen-Apotheke,
Ecke Oranien- und Gerichtsstr.
Spezial-Laboratorium

für 241

Harn-Untersuchungen

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der
Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebens-
lagen haben schon von seinem Rat profitiert.
Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf,
zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen
Freund, wer Feind, sowie die guten und
schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegen-
wärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie
erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was
er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer
eigenen Handschrift), sowie Geburtsdatum
und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen
Sie sich einfach auf diese Zeitung und ver-
langen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener
deutscher Astrologe, Ober-Neuwiedern, sagt:
„Die Horoskope, die Herr Professor
Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz
der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr
gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit.
Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und
Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten
perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor
Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste be-
dienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:
„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich
außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert,
doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zu-
friedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare
Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskarl, Ph. D., sagt in einem Brief
an Professor Roxroy:

„Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe.
Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebens-
prognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates
staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korre-
spiziert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe er-
halten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein,
nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie
Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in
Ihrer eigenen Handschrift:

„Hilfreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes be-
legen, für Porto-Anlagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf.
frankierten Brief an ROXROY, Dept. 594 M., 177a Kensington High Street,
London W., England. F109

Telephon 1582, **Paul Beger,** Telephon 1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 80, eine Treppe.

Schneider für feine Herren-Mode.

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

NIZZA Luxus-Hotel ASTORIA.
Zimmer mit Pension
12 bis 20 Frs.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 38
Herm. Sticksborn, Gr. Burgstraße 2.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
sind die besten und im Tragen die billigsten!



Orangestem u. Blaustem
Rotstem u. Violettstem
Grünstem, Gelbstem u. Braunstem
feinste hochfeine
besten Konsum

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld.

Bezugsquellen in Wiesbaden:
S. Blumenthal & Cie., Julius Bernag,
A. Dori, Elisabeth Gratz, Steingasse,
Chr. Semmer, Jos. Holzmann, Carl
A. Lang, Reichstraße, Luise Müller,
Bismarckring u. Jos. Boulet G.m.b.H.,
Ludw. Haupt, Reonstr. 4.

Rohhaare, Rayet, Seegrass etc.
zu billigen Preisen.
A. Rödelheimer,
10 Rauergasse 10.

Wichtig für Pferdebesitzer!
„Bicamol“!

Anerkannt lt. Attest von Tierärzten
tischen Kliniken, sowie von den ersten
und größten Reit- u. Fahrinstituten
als unübertroffenes Mittel gegen
Zahnarbeiten der Pferde. Preisliste 2c.
gratis. Niederlage für Wiesbaden u.
Umgebung bei: Drogerie Bräunlich,
Wiesbaden, Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.

Zur Konfirmation und Kommunion

Hervorragende Auswahl fertiger eleganter

schwarzer Kleider . Preislage Mk. 25, 29, 30, 36, 39 etc.

weißer Kleider . . . Preislage Mk. 20, 25, 30, 40 etc.

schwarzer Anzüge . . Preislage Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

dunkelblauer Anzüge . Preislage Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

mit kurzen und langen Hosen,

Wäsche-Ansstattung in den richtigen Grössen

empfehlen

283

Gebr. Baum,

Wiesbaden,

Webergasse 6

Ecke Kl. Burgstr. 11 und 13.



Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Meine Konfirmanden-

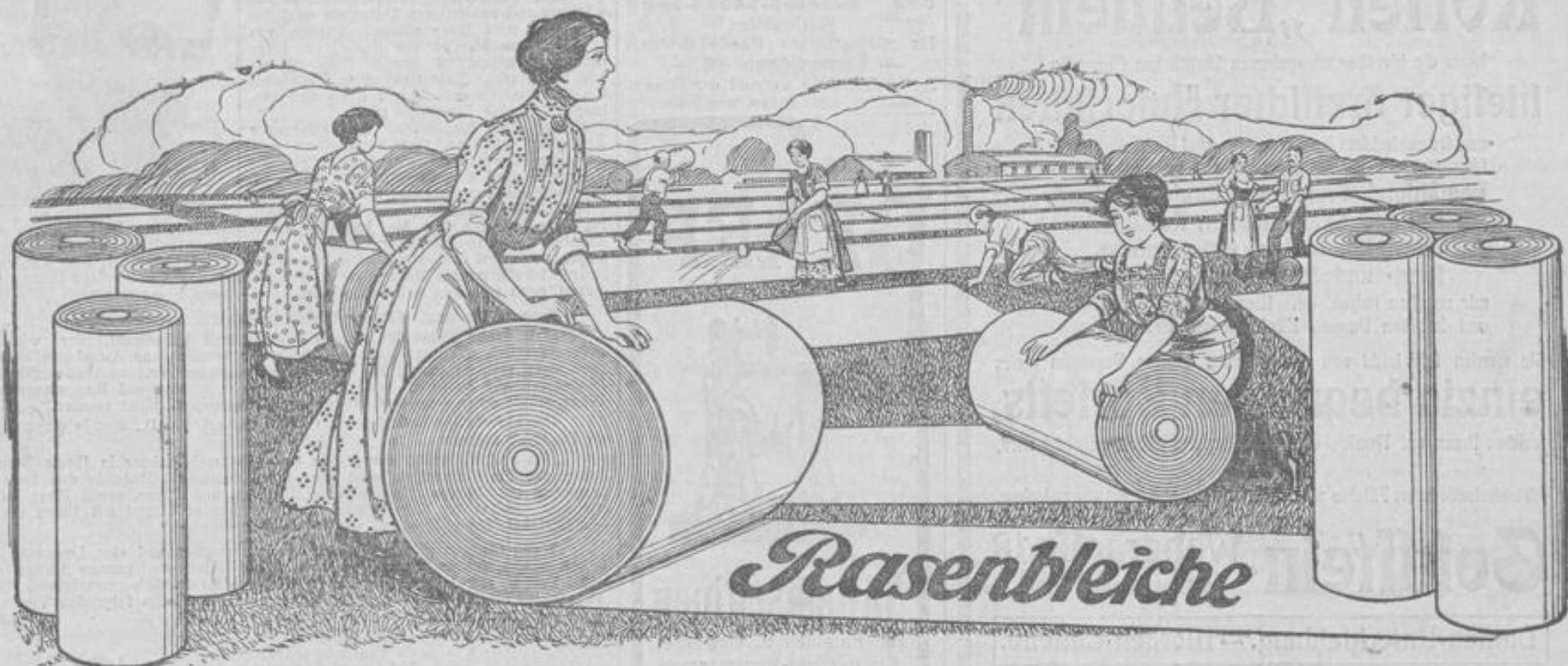
— Machen Sie einen Versuch, Sie werden stets zufriedengestellt. —

und Kommunikanten-Schuhe und -Stiefel in Chevreaux, Boxkall
und Lackleder erfreuen sich alljährlich grosser Beliebtheit beim Publikum
durch ihre Eleganz, moderne Formen, solide, haltbare Qualität und bekannt
billigen Preise. — Alle nur erdenklichen Ausführungen und Ledersorten in
reichster Auswahl. 323

Ferner Stiefel für alle Sportzwecke.

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse — 22. —

Extra billige Verkaufstage für Leinen und Halbleinen.



Mit dieser Veranstaltung

besteht die Firma, dem geehrten Publikum eine ungefähre Uebersicht zu geben, in welchem großem Umfange sie

Leinen und Halbleinen

aller Art und für jeden Zweck führt.

Die Firma führt vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre langjährig erprobte Qualitäten

in allen gangbaren, sowie außergewöhnlichen Breiten in Bielefelder, Schlesiern, Westfälischen und sonstigen erstklassigen Fabrikaten.

Während der extra billigen Verkaufstage treten für alle Leinen und Halbleinen

extra billige Ausnahme-Preise in Kraft.

Für größere Anschaffungen, Braut-Ausstattungen, Hotels, Institute etc. sei diese außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit besonders empfohlen.

Nur tadellose Waren kommen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

Prima Bielefelder Halbleinen

aus bestem Garnmaterial hergestellt, absolute Haltbarkeit garantiert, 160 cm breit . . . statt 2.10 per Meter nur Mk. 1.75

Prima Bielefelder Reinleinen

aus bestem Flachsgarn hergestellt, Hausmacher Ausrüstung, 160 cm breit . . . statt 3.50 per Meter nur Mk. 2.75

1a Hannoversches Hausmacher Reinleinen

Rasenbleiche aus bestem Flachsgarn, 160 cm breit, statt 2.75 per Meter nur Mk. 2.30

Solides Westfälisches Halbleinen

150 cm breit, statt 1.15 per Meter nur 95, 160 cm breit, statt 1.30 per Meter nur 1.10

Prima Westfälisches Halbleinen

elegante feinfädige Qualität, 160 cm breit, statt 1.75 per Meter nur 1.50

Vollweißes prima Schlesiernsches Reinleinen

84 cm breit p. Mtr. nur Mk. 1.50 sonstiger Preis 1.80 160 cm breit p. Mtr. nur Mk. 1.80 sonstiger Preis 2.10 195 cm breit p. Mtr. nur Mk. 1.95 sonstiger Preis 2.30

Kirchgasse
31.

Frank & Marx

Ecke
Friedrichstr.
K 155

Telephon 2721.

Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50. :: Ecke der Wellritzstrasse 2,

Grosses Lager in Möbeln aller Art

In garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: Brautausstattungen. 299

Telephon 1927.

Gegründet 1850.

Hch. Reichard vorm. F. Alshach,

Taunusstrasse 18, neben Taunus-Apothek.

Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.

Vergolderei.

== Spiegel- und Rahmenfabrik. ==

Kunstgewerbliche Werkstätte.

Aparte Photographie-Rahmen in jeder Preislage

und reichster Auswahl. 1706

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätigen:

Teppiche, Gardinen, Läufertstoffe, Portieren und Möbelstoffe

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.